



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Insetionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Seite in Beilage 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 193. Morgen-Ausgabe.

Bierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 26. April 1863.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate Mai und Juni ergebenst ein.

Der Abonnementpreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 21/4 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 21/4 Sgr. direct und franco an uns einzufenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden. Breslau, den 25. April 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung,

betreffend die 14. Verloofung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I. u. II.

In der heute öffentlich bewirkten 14. Verloofung von Prioritäts-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Actien nebst den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. III. Nr. 2-8 und Talons vom 1. Juli d. J. ab, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei der Haupt-Kasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier selbst zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons wird vom Capitale geführt.

Vom 1. Juli d. J. ab hört die Verzinsung der Prioritäts-Actien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelassen und noch rückständigen, in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Prioritäts-Actien hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits mit dem 1. Juli des Jahres ihrer Verloofung aufgehört hat.

Breslau, den 8. April 1863.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden. von Wedell, Gamet, Löwe, Meinecke.

Verzeichniß

der in der 14ten Verloofung gezogenen, durch die Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 8. April 1863 zur baaren Einlösung am 1. Juli 1863 gekündigten Prioritäts-Actien Ser. I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abzuliefern mit Zins-Coupons Ser. III. Nr. 2 bis 8 nebst Talons.

Ser. I. à 100 Thlr.

Nr. 10324 bis 10344. 10346 bis 10354. 11407 bis 11426. 11428 bis 11437. 14212 bis 14218. 14220 bis 14233. 14235 bis 14243. 16818 bis 16822. 16824 bis 16827. 16829 bis 16849. 17010 bis 17028. 17030 bis 17040. 20857 bis 20859. 20861 bis 20887. 22317 bis 22321. 22323 bis 22335. 22337 bis 22348. 26074 bis 26080. 26082 bis 26097. 233 Stück über 23,300 Thlr.

Ser. II. à 62 1/2 Thlr.

Nr. 9840 bis 9843. 9846 bis 9874. 9876 bis 9880. 9882 bis 9891. 10293. 10294. 10296 bis 10306. 10308 bis 10313. 10315 bis 10343. 11558. 11560 bis 11596. 11598 bis 11607. 20997 bis 20999. 21001 bis 21007. 21009 bis 21021. 21023 bis 21039. 184 Stück über 11,500 Thlr.

Berliner Federfizzi.

Herr von Bismarck ist noch immer Ministerpräsident! — Die Pressprozesse sind noch immer an der Tagesordnung!

In den Theatern Berlins treibt das Publikum andauernd demonstrative Politik zur Verweigerung des General-Intendanten; das Wetter ist aprilwunderlich geworden und die Eröffnung der Saison der Mantillen und Strohhüte wurde in Folge blaugroenerer Wangen und Nasen wieder hinausgeschoben. Gerade um diese Jahreszeit des Halb-warm und Halbkalt, wenn noch die Abgeordneten zusammen sind und das politische Berlin sich an deren Reden, wie an dem Wisz und klaffischen Fond ministerieller Erklärungen labt, finden die allhergebrachten Frühjahrsparaden statt, bis deren letzte, im Wonnemonat Mai und in weißen Hosen, über das Dasein des warmen Frühling alle Scrupel des ängstlichen Philisters niederzulegen.

Diese Frühjahrsparaden sind keine Kleinigkeit. Beweisen sie auch nicht, wie für die Königin Victoria und den Napoleoniden durch das sprüchwortlich schöne Wetter, bei dem sie abgehalten werden, daß der preussische Kriegsherr unter einem glücklichen Sterne lebe, so überzeugen sie doch das bürgerliche Urvölkchen von der Macht und Herrlichkeit, und zugleich auch von der Kästigkeit des Militärstaats. Seit Alters lieben es die Könige von Preußen, inmitten der architectonischen Schönheit vom Brandenburger-Thore bis zum Zeughause den Pomp einer Garnisonsparade sich entfalten zu lassen. Einst war die herrliche Allee eine wahrhaft preussische Königsstraße. Hier waren und sind noch die Monumente zusammengedrängt, welche den preussischen Ruhm künden, und von der Akademie bis zum Schloß geht man wie durch die Wälder der fünften Großmacht. Kalt, herb, bronz, militärisch, wie aller preussische Geist, so blickt es in Monumenten und Architectur von rechts und links herab; zur harmonischen Vollendung dieses Plabes fehlt nichts, als daß man die Quadersteine des Pflasters weiß und schwarz anfrische. Preussische Paraden hier zu halten, muß denn auch ein Reiz ohne Gleichen für den sein, der sie hält; sie geben dieser Umgebung erst ihren richtigen Inhalt.

Einst war es eine Freude der Berliner, eine Parade unter den Linden mit ansehen zu können. Alt und Jung drängte sich zu diesen pompösen Schauspielen, welche das Nationalbewußtsein von der preussischen Spitze und dem herrlichen Kriegsheer wach erhielten. Die Bewohner unter den Linden betrachteten diese Feier wie ein Zeichen königlicher Guld und als eine der herrlichsten Zerstreuungen im Alltagsleben. Denn jene Urbewohner dieser Gegenden waren größtentheils vornehme Familien von Adel, die mit dem Militärstaate in intimen Beziehungen

Verzeichniß der aus früheren Verloofungen noch rückständigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I. und II.

Zehnte Verloofung.

Ser. I. à 100 Thlr. Nr. 13931. 23207. 23215. 23871. 23872. Ser. II. à 62 1/2 Thlr. Nr. 10735. 10801. 10832. 10837. 18731. 18767.

Elfte Verloofung.

Ser. I. à 100 Thlr. Nr. 1466. 1467. 4032. 4034. 4035. 4045. 4156. 4165. 7769. 7770. Ser. II. à 62 1/2 Thlr. Nr. 16207. 18979. 18980. 18988.

Zwölfte Verloofung.

Ser. I. à 100 Thlr. Nr. 763. 766. 770. 775. 786. 790. 1193. 5950. 18591. 18594. Ser. II. à 62 1/2 Thlr. Nr. 8500. 8788. 8809. 15603. 18879. 18889.

Dreizehnte Verloofung.

Ser. I. à 100 Thlr. Nr. 2426. 4735. 4745. 4746. 4748. 4757. 4759. 8331. 8661. 8663. 8668 bis 8673. 8678. 8683. 22471 bis 22473. 22475. 22476. 22491. 22493. 22501. 24941. 24976. 26252. 26253. 26255. 26267. 27530 bis 27532. 27534. 27535. Ser. II. à 62 1/2 Thlr. Nr. 12787. 12803. 12810. 12811. 12884. 12886. 12887. 12905. 12921. 13779. 13781. 20962.

Breslau, den 8. April 1863. Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden. von Wedell, Gamet, Löwe, Meinecke.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 24. April. Die „Stampa“ meldet: Die Antwortnote auf die französische Aufforderung ist noch nicht abgegangen, aber der Inhalt wird den Abgaben der „Opinione“ entsprechen. (Wolff's L. B.)

Kopenhagen, 24. April. Die Reichsraths-Mitglieder Bligen-Fineke, Balthasar, Christensen, Hansen und Krüger beantragten eine Adresse an den König, worin auf Grund der Verfassungsbestimmungen gegen die Bekanntmachung vom 30. März, besonders gegen Artikel V. und VI. derselben Beschwerde geführt wird. (Wolff's L. B.)

London, 25. April. Die „Press“ behauptet, Russell habe ein Ultimatum nach Washington betreffs der Confiscation geschickt. Der Gesandte werde sofort zurückkehren, wofern die Forderung des Ultimatus abgelehnt wird. (Wolff's L. B.)

Krafau, 25. April. Drei Schiffe mit Waffen sind unweit Polangen gelandet. Bei Rogow, Brzeziny und Wiszkow an der Warschan-Wiener Eisenbahn haben Gefechte stattgefunden. Reisende wollen viele russische Verwundete gesehen haben. Am 22. fand ein Gefecht bei Kampinos in der Nähe von Warschau statt. 300 Husaren sind gefallen oder verwundet. Die Bauern entschieden den Sieg. Warschau ist stark insurrectionell gestimmt. (Tel. Dep. der Breslauer Ztg.) [Wiederholt.]

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. April, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Minuten.) Staats-Schuldenscheine 50%. Prämien-Anleihe 129. Neueste Anleihe 106%. Schlesischer Bant-Berein 101 1/2%. Oberöschel. Litt. A. 163.

Oberöschel. Litt. B. 143. Freiburger 133. Wilhelmshafen 64 B. Reiffe-Brüger 93%. Tarnowitzer 66. Wien 2 Monate 88. Oesterr. Credit-Actien 89%. Oesterr. National-Anleihe 71%. Oesterr. Lotterie-Anleihe 84%. Oesterr. Bantnoten 89%. Darmstädter 93%. Köln-Minden 176. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65. Mainz-Ludwigshafen 127. Italienische Anleihe 70. Oesterr. Credit-Actien 56%. Neue Russen 92%. Comandit-Antheile — Lombarden — Hamburg 2 Monat 151. London 2 Monat 6, 21%. Paris 2 Monat 80 1/2%. — Flau.

Wien, 25 April [Morgen-Course]. Credit-Actien 203, 20. National-Anleihe —, —, London 112, 25. Berlin, 25 April. Roggen: ermattend. Frühl. 45, Mai-Juni 45, Juni-Juli 45%, Juli-Aug. 45%. — Spiritus: matter. Frühl. 14%, April-Mai 14%, Juni-Juli 14 1/2%, Juli-Aug. 15%. — Rüböl: fester. April-Mai 15%, Sept.-Okt. 13%.

* Kriegsgefahren?

Wenn Dawson den Richard III. spielt, so klatschen allerdings Hunderte Beifall; aber Niemand findet darin etwas Wunderbares — das Spiel ist Dawson's Handwerk. Wenn aber Herr v. Mähler zu irgend einem frommen Zwecke, z. B. zur Beschaffung christlicher Bekleider für die Südsee-Insulaner, seine Jugendlieder vortragen wollte, so würde dies allgemeine Sensation erregen.

Wenn die Politiker von Fach oder die Kannegießer mit Ungebuld die Zeitung erwarten und stundenlang über politische Fragen debattieren, so nimmt das Niemand Wunder — die Politik ist ihr tägliches Brodt. Wenn aber der Pfahlbürger, dem es gleich ist, ob Bismarck oder Waldeck regiert, ob allgemeines oder gar kein Wahlrecht, den Zeitungshalter stürmt und jeden Bekannten nach politischen Neuigkeiten ausfragt; so ist das etwas Außergewöhnliches, dem eine seltene Erregung der Gemüther zu Grunde liegen muß.

Solche Erregung zieht jetzt durch alle europäischen Völker. Die Börsen spüren ein rheumatisches Zucken, das schlechtes Wetter voraus-sagt; alle Blicke sind ängstlich nach den politischen Barometern gerichtet, ob Sturm, ob Sonnenschein, ob Krieg oder Frieden zu erwarten sei.

Im Schatten von einer Million Bayonetten hält Europa alljährlich seinen Winterschlaf, der höchstens durch Kammerdebatten und napoleonische Neujahrswünsche gekürt wird. Aber ehe noch „die ersten Berge schwirren“, rauschen schon die Sturmögel durch die Lüfte, für den nahenden Sommer den Krieg verkündend. Drohend jedoch als in diesem Jahre hingen selten die Gewitterwolken auf uns nieder. Der Brand an unserer Ostgrenze kann eine Explosion entzünden, die keinem Staate so großes Verderben bringen würde, als unserem Vaterlande.

Die polnische Frage ist erst seit dem Augenblicke, in welchem die Februarconvention dem französischen Kaiser einen Vorwand zur Einmischung bot, für den Frieden Europa's gefährlich geworden. Napoleon treibt keine Politik nach großen leitenden Gedanken; er verfolgt den natürlichen Entwicklungsgang der Ereignisse und sucht aus ihnen den möglichen Vortheil zu ziehen. So glauben wir durchaus nicht, daß der polnische Aufstand auf kaiserlich französische Ordre ausgebrochen sei; dennoch sind wir fest überzeugt, daß Napoleon die Revolution zum Vortheile seiner Dynastie und — wo beide zusammengehen — zum Vortheile Frankreichs ausbeuten will. Aber der äußerst vorsichtige Imperator wird mit Besonnenheit erwägen, ob er diesen Vortheil erreichen kann, und ob derselbe die aufzuwendenden Opfer vergüten würde.

Die Herstellung eines unabhängigen Polens, d. h. eines kleinen Polens, das wegen seiner Schwäche an Frankreich gekettet wäre, ist allerdings ein französisches Interesse; aber ist diese Herstellung den französischen Heeren möglich, und könnte sie die Opfer eines vielleicht langen, blutigen Krieges aufwiegen? — Frankreich würde zu solchem Kriege auf die Allianz keiner Großmacht rechnen können. Daß England nicht an einen Krieg denkt, beweisen die Worte seines Schatzkanzlers bei Vorlage des Budgets: „Wir hoffen, daß man in

lätigung in einer seiner Hauptstraßen gefunden; die angeborene preussische Freude an preussischen Soldaten ist verloren gegangen, namentlich seit der Reorganisation; die Leute haben keinen Sinn mehr dafür; sie haben andere Sorgen, Sitten, andere Sprache, und verstehen deshalb die meisten Minister so wenig, für welche Manche in dem jetzigen Zeitpunkt so ungelegen erscheint, wie Anderen erprießlich. Aber wer kann dafür, daß Jeder sich die Dinge interpretieren kann und subjective Meinungen hat, und daß man nur als Minister immer richtig interpretiert und die ausgiebigste subjective Meinung hat? Denkt er, daß er Krieg führen kann, ohne sich um die Volksovertreter zu kümmern, so denken wir, daß er dies bleiben lassen sollte. Aber er hat doch Recht, denn er ist Minister! Interpretieren wir, daß die Paraden unter den Linden nicht mehr zeitgemäß sind, wie manches Andere, so interpretieren sie, daß die Parade mit oder ohne Genehmigung des Volks abgehalten werden können. Und sie haben Recht, denn die Paraden werden abgehalten.

Wie von Alters her rauscht die Musik, so wie der Kriegsherr den Truppen naht. Von Bataillon zu Bataillon, die lange, lange Fronte hinab, erschallt die preussische Nationalhymne, zuletzt ein brausendes Chaos, aus dem sich nur abgerissen einzelne Tonsätze abheben. Hört! Sie geht zu Ende — es klingt die letzte Strophe . . .

„Nicht Ross, nicht Reifge
Sichern die steile Höh',
Wo Fürsten sehn.“

Die Gewehre sind präsentirt, kein Glied dieser langen Kette prächtig gekleideter Soldaten rührt sich . . . Der König kommt, gefolgt von einer Schaar Generale in glänzenden Uniformen und mit wallenden Federbüscheln. Noch entsinnt man sich dieser kräftigen Greisengestalt, der vor nicht langer Zeit überall das Volk zujauchzte. Ihre Elastizität und Kraft scheint jetzt gebrochen zu sein; seit Jahresfrist — ja! so lange, seit die Menschen sich so verändert haben und nicht mehr jauchzen können — ist der König Wilhelm schwer gealtert. Schneeweiß sind Haupt und Bart, bleich das Antlitz, auf dem keine Miene des Glücks, viele der Sorgen liegen. Der Gang ist schlaff, schleppend geworden . . . Todesstille ringsum; kein Laut, kein Purras des Volks — Nichts rührt sich und wie durch ein unheimliches Gewölbe schallt nur der Schritt des Gefolges und das Klirren von Schleppfädeln auf dem Pflaster . . .

„Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns — — —

et caetera, et caetera, die Parade ist aus! S. W.

andern Ländern unserm Beispiel folgen und unsere Armee- und Flottenreduction als eine friedliche Herausforderung betrachten und darin eine Provocation zu ähnlichen Maßregeln finden werde. Es würde uns sehr freuen und dem englischen Volke zum Vortheil gereichen, wenn wir dadurch zur Kräftigung friedlicher Tendenzen in andern Ländern, im Interesse der Ordnung und der Civilisation und zur Beschwichtigung unglücklicher Saloufen, beitragen und eine bessere und solidere Einigkeit zwischen den großen civilisirten Nationen der Erde bewirken.“ — Daß Oesterreich für die Nationalität und Freiheit der Polen das Schwerdt ziehen werde, hofft kein Mensch von gesunden Sinnen. Italien hat sich bei Beantwortung der französischen Depesche, welche eine Mitwirkung der turiner Regierung bei der Action der Großmächte für Polen erforderte, die Freiheit seiner Entschliebung vorbehalten; die Nachricht, Victor Emanuel habe dem französischen Kaiser die Hilfe von 60,000 Mann Kerntuppen zugesagt, erweist sich demnach als unwahr. Es bliebe also für Frankreich nur ein Alliirter: Schweden, dessen König die Mitwirkung von 100,000 Mann und der schwedischen Flotte versprochen haben soll. Schweden vermag aber kaum 50,000 Mann ins Feld zu stellen, und die schwedische Flotte ist — mit Ausnahme der nur zur Küstenverteidigung verwendbaren Scherenslotte — total unbrauchbar. Nun soll Schweden an den Bau von Panzerschiffen denken; aber bis zu deren Vollendung können noch Jahre vergehen, und mit ungeborenen Kindern läßt sich kein Krieg führen. Die ganze Schwere des Kampfes würde deshalb auf Frankreichs Schultern ruhen.

Kühne Planschwärmer haben die Sache freilich als sehr leicht dargestellt: „Frankreich wirft 100,000 Mann an die Küste von Samogitien; da die anderen Mächte zur Neutralität gezwungen sind, oder durch Versprechungen zu derselben bewogen werden, so ist bei der totalen Erschöpfung Russlands der Sieg der Franzosen sicher.“ — Es ist erlaunlich, wie sinkt die Projectenmacher über Hindernisse und Störungen aller Art hinwegspringen. Wer bedenkt, wie viel Zeit, Mühe und Kampf die Verwirklichung eines ganz glücklichen, ganz praktischen Gedankens kostet, der wird begreifen, daß die französische Regierung jenen abenteuerlichen Plan nie ernstlich in Erwägung ziehen kann. Eine Seeexpedition läßt sich nicht aus den Aermeln schütteln; die Vorbereitungen zu derselben müßten schon jetzt zur Hälfte vollendet sein, wenn sie noch in diesem Jahre stattfinden soll; selbst die reichen Mittel Englands würden nicht genügen sein, 100,000 Mann binnen drei Monaten an die russische Ostseeküste zu landen. Im Krimkriege war ein Kostenaufwand von 150,000 Millionen und die Unterstützung zahlreicher englischer Schiffe nöthig, um die französische Armee nach der taurischen Halbinsel zu schaffen; jetzt nimmt der Krieg in Mexico fast sämtliche französischen Transportmittel in Anspruch; in diesem Jahre ist eine französische Seeexpedition nach Rußland ohne englische Hilfe geradezu unmöglich.

Man sagt und schreibt vielfach, Napoleon müsse mit dem Schwerdt für Polen eintreten, wenn die Note seines Cabinets dem unglücklichen Volke keine wesentlichen und gesicherten Erleichterungen bringe. Gewiß hat „der Erwählte des Volkes“ den engsten Anschluß an die öffentliche Meinung nöthig, und Letztere verlangt laut die Unterstützung Polens. Aber kein vernünftiger Franzose wird das Mark seines Vaterlandes hinwerfen wollen für einen Krieg, der dem Lande keinen greifbaren Vortheil brächte. Wenn der Augenblick der Entscheidung, ob Krieg, ob Frieden, kommt, wird die Stimmung des leichtbeweglichen Volkes angefaßt der muthwillig provocirten Gefahren sofort umschlagen, und dieselben Journalartikel und Polenshymnen, die heute der Ausdruck der Volksstimmung sind, werden morgen nur ihr Aushängeschild sein. Man hat den Werth der nach Petersburg gefandten Note weit überschätzt — wir haben von vornherein an jedem Erfolge derselben gezwifelt. Selbst wenn die Noten, statt mit einschläfernden Versprechungen, mit schroffer Abweisung aller Forderungen beantwortet würden, so ist deshalb noch lange kein Krieg in Aussicht. England sendet das ganze Jahr hindurch ähnliche Noten in alle Welt: nach Spanien zur Verwendung für die Protestanten, nach Frankreich für die Räumung Roms, nach Reunion und den Antillen gegen den Sklavenhandel, nach Egypten gegen die Sklavenarbeit am Suezkanal und gegen das Pressen von Negern zu dem mexicanischen Feldzuge, nach Dänemark behufs Mahnung zur Nachgiebigkeit. Kein Mensch aber erwartet, daß England seine Ansichten und Wünsche mit Gewalt durchsetze; einen englischen Minister, der Aehnliches beabsichtigte, würde man in's Irrenhaus sperren. Frankreich hat in der letzten Zeit Amerika zum Frieden ermahnt, nach Spanien in Betreff der mexicanischen Affaire festige

Noten gesandt, die Pforte wegen Montenegro's arg behelligt, Italien zum Verzicht auf Rom aufgefordert. Nirgends wurden die französischen Forderungen erfüllt, aber auch nirgends ist ein französisches Bataillon erschienen, um denselben Nachdruck zu verschaffen.

Man hat einen Krieg für Polen als ein glückliches Wahlmanöver gepriesen. Also um die Opposition der Fünf nicht auf zehn Stimmen steigen zu lassen, einen Krieg anzufangen, der Hunderte von Millionen und das Blut Tausender von Landeskindern kosten würde. So weit geht denn doch die Angst Napoleons vor der Beredtsamkeit von Favre und Havin nicht. Solches Wahlmanöver erinnert an den ehrlichen Pöbel, der dem schlafenden Einsiedler dadurch eine Fliege von der Stirn scheuchte, daß er ihm mit einem Felsstücke den Schädel zertrümmerte.

Auch die Dinge in Mexico gestalten sich seit Kurzem weniger ungünstig für das Interventionscorps; ein mäßiger Erfolg der französischen Waffen, der sich für einen glänzenden Sieg austrompeten ließe, wird den Abschluß des Friedens möglich und der jetzt schon sehr gemäßigten Mißstimmung über die Expedition ein Ende machen.

Wir sind deshalb fest überzeugt, und die Ereignisse werden unsere Ansicht bald bestätigen, daß Frankreich keinen Krieg zu Gunsten Polens beginnen wird. Unser Mitgefühl für die duldende und verzweifelte Nation wird keinem Zweifel unterliegen; aber wir sehen und beurtheilen die Dinge, wie sie sind, nicht wie wir sie wünschen, und obwohl wir den Polen aus tiefstem Herzen baldige und energische Hilfe von außen wünschen; so wissen wir doch, die Diplomatie wird sich nach dem Hin- und Herfinden zahlreicher Noten — wie Pontius Pilatus die Hände wusch, und die Kreuzigung wird weiter vor sich gehen.

Wenn wir aber keinen Krieg zur Befreiung Polens zu besorgen haben, so müssen wir desto mehr fürchten, daß Napoleon die polnische Frage benutzen werde, um das wichtigste Ziel seiner Politik zu erreichen: die politische Ohnmacht Deutschlands durch Besiegung und Herabwürdigung Preußens. In einem zweiten Artikel wollen wir diese Gefahren und den Weg zur Beseitigung derselben besprechen.

K. C. Die Unterordnung des Militärstaates unter den Verfassungsstaat.

Die Concession der geistlichen zweijährigen Dienstzeit seitens der Regierung ist zu wiederholtenmalen an dieser Stelle als unumgängliche Vorbedingung jeder positiven Verhandlung über die Militärsache bezeichnet worden. Aber sie ist weit entfernt, die einzige Vorbedingung der Verständigung zu sein, und man würde in Regierungskreisen sehr irren, wenn man durch diese eine Concession die Majorität des Abgeordnetenhauses zum Friedensschluß in der Militärfrage bewegen zu können glaubte. Finanzielle Erleichterung des Landes durch Herabsetzung des Militäretats auf ein den Kräften des Volkes und den sonstigen Anforderungen der Staatsverwaltung entsprechendes Maß, — Verminderung der Zahl der Cadres, — verständige Verwendung der Heereskosten durch thunliche Ersparnisse an persönlichen Ausgaben und gehobene Berücksichtigung der nothwendigen sachlichen Ausgaben, — Beseitigung des Kastengeistes und der Bevorzugung des Adels in der Armee, — Sicherung der bürgerlichen Stellung der Reservisten und Landwehrmänner, — Schutz des Landes gegen unnütze Mobilmachungen und damit gegen unnütze Störungen des bürgerlichen Verkehrs und Belastung der bürgerlichen Klassen durch unnützes Herausreißen der Landwehrmänner von Haus und Hof, — kurz: die Eingliederung des Militärstaates in ein verständig geordnetes Gemeinwesen und die Unterordnung der Militärverwaltung und der gesammten Militärvrichtungen unter den Verfassungsstaat, das sind die Forderungen, welche das Land mit großer Einmüthigkeit gestellt hat und noch stellt, und das können daher auch allein die Bedingungen sein, unter denen die Landesvertretung Frieden in der Militärfrage schließen darf und wird.

Wie gering nun die Hoffnung ist, auf diese Bedingungen hin mit dem jetzigen Ministerium, mit dem jetzt herrschenden System zum Friedensschluß zu kommen, das liegt auf der Hand. Von Tag zu Tag steigert sich die Unmöglichkeit, mit jeder Verhandlung über Verfassungsfragen tritt sie schärfer hervor; wie das Ministerium sich schon bisher weigerte, das seit fünfzehn Jahren in ununterbrochener Anerkennung und Wirksamkeit stehende Budgetrecht des Hauses der Abgeordneten fernhin anzuerkennen, so hat es nun auch sich geweigert, eine andere hochwichtige und eben so klare Verfassungsbestimmung — die über das Ministerverantwortlichkeitsgesetz — zur Ausführung bringen zu helfen.

Diese Weigerung vollendet das herrschende System und zeigt die Klugheit, welche Regierung und Land trennt, in ihrer ganzen unausföhrbaren Tiefe. Die Wirkung der desfallsigen Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Cultusministers in der Mittwochssitzung hat daher in den Kreisen der Abgeordneten auch nur die sein können, daß man von der Unmöglichkeit einer Verständigung mit dieser Regierung und diesem System einen neuen Beweis erhalten hat. Und um so wichtiger ist dieser Vorgang, als er gerade den innersten Kern der Militärfrage trifft; denn eine gesetzliche Ordnung des Heerwesens, eine Unterordnung des Militärstaates unter den Verfassungsstaat ist ohne einen verantwortlichen Kriegsminister gar nicht denkbar, hat ohne die volle tatsächliche Verantwortlichkeit des Kriegsministers gar keinen Halt. Ihn muß man zur Verantwortung ziehen können, nicht nur, was die Verwendung der Gelder, die Schaffung neuer Stellen und dergleichen Einzelheiten der Verwaltung angeht, sondern namentlich, was den eben beröhrten Schutz der Reservisten und Landwehrmänner in Friedenszeit und die ganze Stellung des Heeres im Verfassungsstaate betrifft. So lange man das nicht kann, ist jede gesetzliche Regelung reine Täuschung, und die Verwaltungswillkür besteht fort.

Ist nun, wie sich aus dem Gesagten ergibt, aus Neue erwiesen, daß die beiden hauptsächlich constitutionellen Vorbedingungen zu einer gesetzlichen Regelung der Militärfrage, die wahrhaften Lebensbedingungen eines verfassungsmäßigen Militärregiments — die Anerkennung des Budgetrechts und die Verwirklichung der Verantwortlichkeit des Ministeriums, speziell des Kriegsministers — in der jetzigen Lage nicht vorhanden sind, so muß eine Verständigung in der Militärfrage zwischen der jetzigen verfassungstreuen Majorität und dem jetzigen System als außer dem Bereich jeder Möglichkeit erscheinen, und dem entsprechend schwindet auch die Gefahr immer mehr, daß die Majorität sich über Versuchen einer positiven Erledigung zerplittern sollte, von deren Begleichheit sie von vornherein überzeugt ist.

Wirft man gar einen Blick auf die auswärtigen Verwickelungen, so erweist sich die Lage Europa's als eine so drohende, die unseres Landes als eine so verhängnißvoll bedenkliche, daß alle inneren Streitigkeiten dagegen nur noch von untergeordneter Wichtigkeit sind. Erwägt man daneben, welches Maß von Verschuldung das herrschende System an dieser Lage unseres Landes hat, so ist es offenkundig, und im Lande wie im Hause ist nur eine Stimme darüber, daß allein die Politik des Systems die drohenden Gefahren über unser Land gebracht hat. Einem solchen System gegenüber, welches nicht mehr bloß die Freiheit, sondern auch den Frieden des Landes gefährdet, wird es zur unabweißbaren Pflicht der Landesvertretung, in Abwehr und Angriff einmüthig zu bleiben und in der glänzenden Position, die sie im vorigen Jahre mit richtigem Instinct eingenommen und seither so ruhmvoll behauptet hat, auch fernherhin fest zu verharren. Wenn jemals, so ist jetzt die Zeit, „die Künste des Fabius“ zu üben und auf ein positives Schaffen zu verzichten, da die Abwehr des schlimmsten Uebels schon das Maß der concentrirtesten Kraft zu übersteigen droht.

Preußen.

7 Berlin, 24. April. [Die polnische Insurrection.] Um die jetzt im pleschner und schrodaer Kreise unseres Großherzogthums besonders hervortretende Aufregung sich zu erklären, bedarf es nur eines Blickes auf die Karte; diese beiden unmittelbar nördlich und südlich der Warthe liegenden Landestheile schließen sich eng an die jetzt völlig insurregirte Gegend zwischen Sulece, Konin, Kolo und Kalisch. Preussischerseits schließt sich nördlich die Gegend von Breschen und Gnesen, südlich die von Ostrowo unmittelbar an. Wir wissen bereits seit einiger Zeit, daß auch der südliche Theil dieses Insurrectionstheaters, die Gegend um Kalisch selbst, sich wieder gewaltiger zu regen beginnt, und die Garnison von Kalisch, von welcher unmittelbar vor der Stadt 40 Mann abgeschnitten worden sind, sich gegen die auf etwa 4—5000 Mann geschätzten Insurgentenscharen vor ihren Thoren schlagfertig zu erhalten sucht. Der Barometer für die Richtigkeit des Steigens der dortigen Bewegung ist jetzt die unmittelbare gegenüber liegende preussische Stadt Ostrowo, wo trotz der daselbst stehenden Garnison die polnischen Gymnasialisten gewagt haben, ihr Nationallied öffentlich abzusingen. Wenn es sich nun ebenfalls bestätigen sollte, daß die am nördlichen Rande dieses polnischen Insurrectionstheaters liegende Grenzstadt Sulece von 1000 Mann Polen besetzt worden, so müssen wir analog bald darauf gefaßt sein, daß auch in Breschen und Gnesen es sich lebhafter noch regen wird. Zwar befinden sich in diesen Kreisen zahlreichere Truppenmassen der 4ten (bromberger) Division, während in den zuvor

Von der orientalischen Gesellschaftsreise.)

© Konstantinopel, 10. April. Es war bestimmt, daß wir an der großen Brücke über das sogenannte goldene Horn anlegen sollten, weil uns die hiesigen Deutschen Empfangsfeierlichkeiten bereitet hatten. — Der Wind war indes so stark, daß es der Capitän nicht wagen mochte, aus der Mitte des Bosporus zu feuern, und daher unterblieb der öffentliche Empfang. — Kaum hatten wir Anker geworfen, als im Nu Hunderte von kleinen Barken an den Dampfer legten, um uns und das Gepäck ans Ufer zu bringen. — Leider war hierbei nicht die geringste Ordnung und Aufsicht, und es dauerte wohl 1½ Stunden, ehe wir Breslauer, die wir tüchtig zusammenhielten, uns mit Lebensgefahr durchgeschlagen hatten und glücklich am Ufer landeten. Dragomans erwarteten uns hier. Durch Gepäckträger, mehr Stiere als Menschen, von einer riesigen Muskelkraft, die 6—7 Ctr. allein schleppen, wurde unser Gepäck (etwa 5—6 Koffer von einem) nach dem Hotel d'Angleterre geschafft, wo wir untergebracht werden sollten. Wir fanden keinen Platz mehr als wir dort anlangten, wurden dafür aber bei einem deutschen Conditior, Balzer aus Lübeck, in der Grand Rue de Pera, in der Nähe des Hotels, bei trefflichen Leuten untergebracht. — Seine Wirthin, Frau Beer aus Bosanowo, eine bejahrte Frau, war nach dem bosjanower Brande hierher ausgewandert. Auf dem Wege nach dem Gasthose sahen wir schon die berühmte „Hundewirtschaft.“ — Nachdem wir uns einigermaßen eingerichtet hatten, gingen wir in ein deutsches gutes Bierhaus, wohin wir uns sämmtlich verabredet hatten. — In unserer glücklichsten Laune überraschte uns ungemein die dort an A. einlaufende Depesche aus Breslau von dem Tode eines unserer Mitreisenden, Strauß aus Plegniß, den wir wegen eines gastrischen Fiebers in Korsu hatten zurück lassen müssen. Wir gingen bald darauf nach Hause. Nach einem guten Schlaf standen wir um 7½ Uhr auf. Man rief uns zum Frühstück und was fanden wir? Kaffee mit seinem Gebäck, gebackene Fische, gebratenen Schinken, Gierpeise, gebratene Hühner, Butter, Wein, englische Saucen, Mirpicks etc., alles ausgezeichnet zubereitet. Das einzige Schlegliche dabei war nur das Wasser, das wir hierbei das Liebste gewaschen wäre. Für heut konnte ich nun diesem Frühstück wenig zusprechen, morgen richtete ich es mir anders ein. Um 9 Uhr setzten wir uns hierauf mit unserem Dragoman zu Pferde und ritten bis nach 3 Uhr durch alle Theile der Stadt. — Das Pflaster ist hier nämlich

über alle Beschreibung schlecht und uneben, so daß man zu Fuße unmöglich lange Touren machen kann. Die Pferde zwar klein, aber allerliebste und meist arabischen Ursprungs, besetzen mit einer Leichtigkeit alle Hindernisse der Straßen, indem sie wie Katzen über Alles hinweg klettern. — Das Pferd mit Führer, der nebenher trabt, kostet per Mann 35 Piafter, ungefähr 2½ Thlr. — Wagen sieht man nur sehr selten, und nur von verschleierten Türkinnen besetzt. — Die Wagen sind außerordentlich merkwürdig, fest, um und um verglaste Kasten, wie man sie bei uns vor 300 Jahren etwa hatte. Dabei sind diese Fuhrwerke außerordentlich reich verziert und vergoldet, aber immerhin schauerliche Bataorden. Der Ritt durch die Stadt war über alle Beschreibung interessant.

Die Vegetation fanden wir hier über alle Erwartung zurück und fast um Nichts weiter, als bei uns. Platanen, Linden, Maulbeerbäume, Nußbäume, Almen, noch nichts war grün, vom Wein sah man kaum die Blätterknospen. Dagegen fanden wir wieder in den Gemüsegärten Blumenkohl in solcher Größe, daß unsere niedrigen Hüfte mit breiten Rändern darauf gestülpt, die Blume nicht einmal vollständig bedeckten. Fanden wir nicht so viele Cypressen und andere immerwährend grüne Bäume, man könnte sich in dieser Beziehung in Breslau wohnen. Dabei ist es so kalt, daß mir die Unterjacke sehr angenehm war. Leider haben wir Breslauer heut Freitags die Feierlichkeit im Derwischkloster verpaßt, wo tanzende Mönche während des Tanzes aus 150 Ellen langen Stoffen verschiedene Figuren bilden. Es soll dies außerordentlich interessant sein. Morgen werden wir die Sophien-Moschee und die Ausstellung besuchen.

Als ich Herrn St. in Triest mich empfahl, sagte er mir beim Weggehen: Sie werden um eine Enttäuschung reicher nach Hause kommen. — Derselbe hatte in Bezug auf das so vielfach über alles gepriesene „goldene Horn“ recht. Der Eindruck des Anblicks im Allgemeinen, wenn man in dasselbe hineinfährt, ist bei weitem nicht so gewaltig, als man sich ihn bei uns vorzustellen pflegt. Ein ungeheures Häusermeer auf beiden Seiten des Ufers, links das alte schauerliche, aber immerhin höchst interessante alte Stambul, rechts das besser gebaute, nur von Franken bewohnte Pera, auch unsere Wohnung und der Sitz aller Gesandtschaften; am asiatischen Ufer das lang sich hinziehende Scutari. — Die Verbindung der beiden Ufer des goldenen Horns wird durch 2 Brücken (schlechte Pontons) hergestellt, von denen die unterste ganz ungemein belebt ist und den Hauptverkehr zwischen Pera und Stambul bildet. — Man hat durch den Zoll (5 Para), der für das Ueberqueren derselben bezahlt werden muß, berechnet, daß ca. 1500

bis 2000 Menschen sich fortwährend auf der Brücke befinden. Würde nun hier nicht so ungemein wenig mit Wagen gefahren, es wäre durchaus unmöglich, daß diese beiden Brücken ausreichten. Allein da fast alle Lasten getragen werden (natürlich so weit es eben möglich), die eiligeren Passanten aber Reiter sind, so geht es, wenn auch immerhin schlecht. Selbst Ziegel und Bausteine, hier übrigens selten verwendete Baumaterialien, da sich in Stambul meistens nur erbärmliche Holzbaracken befinden, werden von Eseln getragen. Man begegnet oft ganzen Karawanen derselben. — Der Eintritt in das alte Stambul hatte für uns Alle gewissermaßen etwas Beängstigendes. Dieses Labyrinth von engen Straßen, das Gewühl in denselben durch Menschen, von denen wir kein Wort verstanden, diese mitunter verwegenen Gesichter, diese bizarren Trachten, alles erschien mir fast wie ein Traum. Erst nach einigen Stunden gab sich dieses Gefühl und man faßte den einzelnen Gegenstand mehr ins Auge. Mit das Merkwürdigste in den Straßen des alten Stambuls ist, daß alle bürgerlichen Gewerbe, als Schneider, Schuster, Schmiede, Bäcker etc., nicht in den verschlossenen Häusern, wie bei uns, sondern eigentlich so gut wie auf öffentlicher Straße betrieben werden. Die Häuser sind alle ganz schmal, etwa 2—3 Fenster breit und haben nach der Straße zu Vorbaue. Unter diesen am Tage offenen, in der Nacht geschlossenen Vorbaue wird gearbeitet. So mußte unsere Kavalkade von 12 Reitern unter Anderem in einer engen Straße einige Minuten rasen und anhalten, weil ein Bäcker das Brodt aus dem Backofen nahm und dabei mit der langen Hufse die Straße sperrte. — Von der Abgeschlossenheit der türkischen Frauen macht man sich bei uns auch ganz andere Bilder. Sie treiben sich viel auf den Straßen herum und man begegnet ganzen Kubeln von 6 bis 8 Stück, meistens in unbeschreiblich nachlässiger Kleidung.

Selten begegnet man schönen Gesichtern, die zwar verschleiert sind, da nur Nase und Augen daraus hervorblicken sollen, allein man kann das Gesicht ganz bequem sehen und dessen Schönheit oder Unschönheit beurtheilen. Die Gesichter sind alle bleich und schlaff und haben etwas ungemein Lebloses. Nur die Augen sind schön, meistens schwarz mit langen Wimpern, etwas schwermüthig. Die Kleidung besteht aus einem langen weiten Saak (ohne Crinoline) meistens von Seide, häufig in den allergrellsten Farben, als feuerroth oder schreiend gelb, fast einem weiten Domino gleichend, der zusammengegerast getragen wird. Der Kragen gleicht einem Luche, in der Größe eines längeren Taschentuchs, dessen eine schmale Seite am Halse befestigt ist. Die Fußbekleidung besteht durchgehends aus gelben Pantoffeln oder gelben niedrigen Stiefeln, deren ganz lockere, lose Schäfte um die Beine schlößern. Ueber

*) Obgleich unsere Schlesier von ihrer Argonautenfahrt zum Theil zurückgeleitet sind, geben wir doch noch die uns heute zugegangenen Mittheilungen.

genannten Gegenden nur kleinere Detachements der 10ten (posener) Division stationirt sind. Entschieden ist der Regierungsbezirk Posen wegen der bedeutenden Garnison, welche die Festung Posen beansprucht, viel schwächer in seinen Grenzkreisen als der bromberger, welcher an und für sich schon kleiner und durch seine nach Westen sich erstreckenden ganz deutschen Theile es eher zuläßt, die polnischen Theile scharf zu controliren. Im posener Regierungsbezirk sind dagegen nicht bloß die Grenzlandschaften und die Stadt Posen zu bewachen, sondern auch mitten in der Provinz gelegene Städte, wie Kurnik und Strym, geben zur schärfsten Beobachtung volle Veranlassung. Trotzdem befinden sich außer den Truppen der 10. Division nur 1 Infanterie-Regiment der 9. Division, oder vielleicht nur 2 Bataillone, in diesem Bezirk. Das polnische Revolutions-Comité mag diese Umstände wohl in Betracht gezogen, und bei der gelungenen Revolutionirung des Kreises Konin, ihre Kräfte, um die Bewegung weiter zu organisiren, jetzt auch auf jene preussischen Kreise mit Absicht gelenkt haben. Es kommt dabei noch folgender Umstand in Betracht: Die österröische Regierung macht jetzt in Krakau und Galizien kürzeren Prozeß, um die Bewegung daselbst zu unterdrücken, als es nach den preussischen Gesetzen geschehen kann. So lange die Truppen nicht förmlich insultrirt werden, vermögen sie nichts zu thun, und es kann vor ihren Augen, wenn nicht unmittelbare Gefahr zu erkennen ist, eine revolutionäre Bewegung, sobald sie nur öffentliche Excesse meidet, ruhig sich organisiren. Die Polizei hat bekanntlich allein die Executivgewalt; was das Militär unternimmt, um gegen die Revolutionirung einzuschreiten, kann nur auf Requisition der Polizei geschehen. Die Truppen können also nicht anderes bewirken, als einen offenen Aufstand verhindern. Es wäre daher wohl möglich, wenn auch die Nachrichten von einer Mobilmachung sich als verfrüht herausstellen, daß doch einzelne Grenzkreise in Belagerungszustand erklärt werden. — Daß die russischen Truppen in Konin und Kolo sich jetzt ganz defensiv verhalten, also die mehrtägigen Gefechte derselben mit den Insurgenten mit dem Rückzuge der ersten nach dem besetzten Kolo und nach Konin geendet haben, ist nicht mehr zu bezweifeln. Fürst Wittgenstein hatte bereits bedeutende Verstärkungen erhalten, und hat trotzdem von Neuem Truppen aus Warschau sich erbeten. Russischerseits wird auch die bedeutende Zunahme der Insurrection daselbst zugestanden, und es ist nun augenscheinlich, daß den Insurgenten gelungen sein muß, die Verbindung unter sich zwischen den Weichselufern unterhalb Modlin herzustellen. Die Stadt Plock mag noch in den Händen der Russen, aber die Besatzung derselben wird ebenfalls in Schach gehalten sein und nicht mehr operiren können. Jedenfalls wird jetzt die Situation an der oberen Warthe für sehr ernst gehalten, und hat in Folge dessen die Zusammenkunft des Grafen Waldersee mit dem Fürsten Wittgenstein am Montage in Ostrowo stattgefunden. Bisher ging aus keiner Nachricht positiv hervor, auf welcher Straße der Umgegend von Kalisch die Macht der Insurgentenschaaren operirt, welche diese Stadt bedrohen. Wie wir jetzt hören, soll es die Straße von Sieradz nach Kalisch sein, auf welcher auch der bereits früher bekannt gewordene Flecken Dpatow liegt. Von hier aus wird Kalisch beunruhigt, und nach dieser Straße scheinen aus dem Süden die Schaaeren heranzuziehen, welche aus dem Königreiche die Insurrection des kalischer Bezirks verstärken. Die Nachricht (die Sie aus Krakau erhalten haben), daß auf Seite der Insurgenten bei Sieradz glücklich gekämpft worden sei, ist immer beachtenswerth, wenn es auch nur ein kleines Scharmüzel gewesen sein sollte, weil aus derselben hervorgeht, daß die Insurgenten vor Kalisch entweder ihre Verzweigung bis Sieradz haben, welches 6 Meilen von Kalisch liegt, oder daß es den Insurgenten aus dem Süden gelungen sein muß, ihre Verbindung mit den kalischer Insurgenten über Sieradz herzustellen.

§§ Berlin, 24. April. [Die zweijährige Dienstzeit. — Militärposten vom Budget gestrichen.] Es sind heute hier vielfach Gerüchte verbreitet, wonach Hr. v. Bismarck sich bemühen sollte, die Concession der zweijährigen Dienstzeit durchzusetzen, man wolle sogar wissen, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt seien. Der Umstand, daß der König in den letzten Tagen lange Zeit hindurch, gestern u. A. drei Stunden lang, mit dem Kriegsminister und heute ungefähr ebenso lange mit dem Ministerpräsidenten, dem Finanz- und dem Kriegsminister gearbeitet hat, giebt den Angaben neue Nahrung, dennoch werden sie bezweifelt. Es müßte auch in der That ein sehr merkwürdiger, sonderbarer Umstand sein, welcher das bisher eiserne Festhalten an der dreijährigen Dienstzeit plötzlich aufgeben sollte. Als Hr. v. Bismarck die Leitung des Ministeriums übernahm, besürmten

ihn verschiedene Abgeordnete, welche sich große Dinge von seinem Universalgenie versprochen, vor Allem die zweijährige Dienstzeit zu erwirken. Der neue Ministerpräsident schien nicht abgeneigt, meinte jedoch nach wenigen Tagen, es sei nichts zu machen, das müsse man nun so gehen lassen. Diese Version lief schnell von Mund zu Mund; ich kann ihre Richtigkeit nicht verbürgen, nur weiß ich, daß sie die Zuvorsicht der Hoffenden alsbald zu Wasser machte. — Nun kommt der vielerwähnte Artikel des Bismarck'schen Organs, verfaßt wie man sagt, von dem vortragenden Rath im Ministerium des Innern Dr. Ludwig Hahn, unstreitig in höherem Auftrage; wenn heute die technische Seite nicht mehr in Betracht und mit einemmale die politische Bedeutung der Frage betont wird, während gleichzeitig in der Militärcommission die Vertreter der Regierung erklären, die Regierung halte unabänderlich an dem Prinzip der dreijährigen Dienstzeit fest, so sind dies Thatsachen, welche die dringendste Beachtung verdienen, wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte — woran man mit Recht zweifelt. Uebrigens liegt es in der Absicht der Regierung, den Landtag gegen Pfingsten zu schließen, sie wartet lediglich auf die Abwicklung der Budget-Arbeiten. Die gestrige Sitzung der Budgetcommission hatte übrigens einige recht interessante Zwischenfälle, u. A. erregte der Posten eines Garnisonpredigers in Potsdam Bedenken, dessen Amt bis dahin der Feldpropst zu versehen hatte, während jetzt 500 Thlr. Gehalt und etwa eine gleiche Summe an Stolzgebühren ausgeworfen sind. Während der Debatte richtete ein Mitglied der Commission an den Regierungs-Commissar Oberst Bose die Frage: ob es richtig sei, daß der Inhaber des Garnison-Predigeramtes zu Potsdam — ein Schwager des Herrn Kriegsministers v. Roon sei? Der Regierungs-Commissar bejahte diese Frage. — Die Position wurde gestrichen. Ferner handelte es sich um Erhöhung der Gehalte solcher Beamten des Kriegsministeriums, deren Hintermänner in der Armee avancirt waren, unter den davon Betroffenen befand sich auch der Reg.-Commissar Oberst Bose; auch dieser Posten wurde abgesetzt u. dgl. m. Uebrigens denkt man die sehr umfangreichen Berichte über die Militärnovelle und das Marinendienst-Gesetz, welche mit vielen Anlagen versehen sind, schon bis Mittwoch zu vertheilen, dann aber acht Tage in den Händen der Abgeordneten zu belassen und eben so lange Zeit auf die Plenardebatten zu verwenden.

Pl. Berlin, 24. April. [Wahl in's Herrenhaus. — Besetzungen in der Justiz und Diplomatie.] Wie Sie aus den Zeitungen ersehen haben werden, hat der Magistrat der Stadt Berlin den neuen Oberbürgermeister Seydel zum Nachfolger Krausnick's in das Herrenhaus gewählt. Diese Wahl erfolgte indessen unter einem Protest des Stadtraths Runge (Mitglied des Abgeordnetenhauses für den zweiten berliner Wahlbezirk). Hr. Runge hielt eine auf Grund der Verordnung von 1854 vorgenommene Wahl, welche dem Gesetz von 1853 nicht entspreche, für ungültig. Der Protest wurde zu den Akten gegeben. — Heute Abend treten die Minister zu einer vertraulichen Besprechung zusammen. — Die Regierung will den Posten des preussischen Gesandten in Haag, welcher durch den gemüthkranken Grafen Oriolla erledigt ist, alsbald wieder besetzen; auch der kopenhagener Gesandtschaftsposten dürfte in Kurzem vacant werden, da sein jetziger Inhaber, Geh. Rath v. Balan, wegen Gesundheitsrückichten in den Ruhestand zu treten gedenkt. — Es scheint sich zu befähigen, daß der jetzige Stadtgerichts-Präsident Holzappel zum Chefpräsidenten des Appellhofes zu Ratibor ernannt wird, als seinen hiesigen Nachfolger bezieht ein Gericht den vortragenden Rath im Justizministerium Geh. Justizrath Breithaupt, einen Mann, der seine glänzende Laufbahn seiner Thätigkeit als Mitglied der Rechts in der seligen Landrathskammer verdankt und von dem die Juristen immer behaupteten, es gäbe über ihm — Sterne erster Größe. Der frühere Oberstaatsanwalt am Kammergericht Schwarz und als solcher Vorgesehter des jetzigen Justizministers, wird vom Appellationsgerichtsrath zu Marienwerder zum Director des dortigen Appellhofes avanciren. — Zum Belohnen der Veteranen soll hier demnächst eine Ausstellung von Gemälden und Reliquien aus der Zeit Friedrichs des Großen veranstaltet werden, welche ungemein interessant zu werden verspricht.

[Festhalten an der Heeresreform.] Der „D. A. Z.“ wird geschrieben: Eine Deputation aus der Altmark, an der Spitze der Bürgermeister von Stendal, hatte dieser Tage eine Audienz beim König, um die Zusicherung einer Eisenbahn nach Helmstedt zu erlangen, was auch erreicht worden ist. Bei dieser Gelegenheit glaubte die Deputation auch einige Loyalitätsversicherungen müssen einfließen zu lassen, und der König, ohne daß einer der Minister anwesend war, antwortete

mit der alten Entschiedenheit und Sicherheit, daß er die Heeresorganisation nicht aufgeben werde, daß er sie für unerlässlich zum Wohle des Landes ansehe, und daher in ihrer ganzen Ursprünglichkeit durchzuführen wolle.

Deutschland.

Frankfurt, 23. April. [Der hannoversche Antrag in der holstein'schen Sache.] Hannover stellte heute seinen in der vorigen Bundestags-Sitzung angekündigten Antrag, dahin gehend, die dänischen Verordnungen vom 30. März für ungültig zu erklären und die seit 1858 in der holsteinischen Angelegenheit gefaßten Bundesbeschlüsse auszuführen. Der Antrag geht an die vereinigten Ausschüsse. Zu Beginn der Sitzung legten Oesterreich und Preußen ihre identischen Noten vom 17. April vor, worin die Rechte des Bundes gewahrt werden. Auch diese Noten wurden den vereinten Ausschüssen zugewiesen. Die übrigen Verhandlungen haben kein allgemeines Interesse.

München, 21. April. [Prof. Frohschammer] hat, wie dem „Nürn. Anzeiger“ mitgeteilt wird, ein überaus schmeichelhaftes (königliches?) Handbillet empfangen, so daß seine Vorlesungen nicht die mindeste Unterbrechung erleiden werden. Er solle, heißt es am Schluß jenes Handbillet's, sich mit Schiller und Göthe, ja mit sämtlichen Helden deutscher Wissenschaft trösten, deren Wirken gleichfalls die Ehre zu Theil wurde, dem Fuder überleibt zu werden, während deutsche Fürsten ihnen Monumente und Statuen errichten und ihre Namen im Völker-Album für Unsterblichkeit die erste Stelle einnehmen. — Die ausg. „A. Z.“ schreibt: Die Schritte, welche die hiesige Nunciatur bei unserm Oberhirten gegen Prof. Frohschammer eingeleitet hat, und wobei sich ein hier verweilender Jesuitenjüngling insbesondere rühmlich erwiesen haben soll, haben allenthalben die größte Mißbilligung hervorgerufen, und scheinen das Domkapitel selbst in eine höchst peinliche Unbehaglichkeit geführt zu haben.

München, 22. April. [Die Urwahlen] sind beendet und die einheimischen Blätter beileben sich das Ergebnis zu registriren. Die uns vorliegenden Berichte weichen in Einzelheiten von einander ab, wie das bei Urwahlen ziemlich natürlich ist, stimmen aber alle in Betreff des Sieges überein, den der großdeutsche Reformverein in der Hauptstadt selbst errungen hat. Von den 229 bekannt gewordenen Wahlmännern befinden sich 61 auf beiden Wahllisten, 27 auf der Liste des Wahlvereins, 131 auf jener des großdeutschen Reformvereins, 10 waren auf keiner Liste verzeichnet gewesen. — Ferner haben die Großdeutschen Siege errungen in Bamberg, Altschaffenburg, Freising, Landsbut und Regensburg. Der erste Vorstand des Reformvereins, Dr. Weiss, ist dagegen in München durchgefallen. In Nürnberg hat die Fortschrittspartei einen großen Sieg errungen, die „Liberalen“ brachten nicht einen ihrer Candidaten durch, in Augsburg unterlag der Reformverein ebenfalls, der von 92 Wahlmännern nur 26 durchbringen konnte. Uebrigens, der Fortschrittspartei günstige Resultate werden gemeldet aus Fürth, Wehen-dorf, Steinbühl, Schweinfurt, Kempten, Immenstadt und Erlangen. An anderen Orten blieb der Sieg zweifelhaft. Bei den Wahlen in der Pfalz hat zu Kaiserslautern die Fortschrittspartei vollständig gesiegt, ebenso zu Neustadt, Dürkheim, Frantenthal und Coentoben. Gemischt ist das Resultat zu Ludwigshafen. Nur zu Speyer hat die reactionäre Partei ihre Liste durch-geseht, auf welche sie jedoch auch einige Namen gebracht hatte, welche eben so gut auf der liberalen Liste hätten stehen können. (N. 3)

G. C. München. [Die Zollkonferenz.] Wie der wiener „Gen.-Corresp.“ gemeldet wird, will die Zollkonferenz im Laufe der nächsten Woche die Verhandlung über die Art und Weise, wie die österreichischen Vorschläge vom 16. Juli 1862 zum Gegenstand weiterer Unterhandlungen gemacht werden können, beginnen.

Darmstadt, 22. April. [Handelsvertrag.] Gestern Nachmittag hielt der Finanzausschuß der II. Kammer eine Sitzung, wobei sämtliche sieben ordentliche Mitglieder des Ausschusses und außer diesem die für die Prüfung des Handelsvertrags verfassungsmäßig zugezogenen Abgeordneten Dumont und Schäfer zugegen waren. Herr Dumont soll als Berichterstatter einen sehr gründlichen vorläufigen Berichtsentwurf erstattet haben, worin er nach allen Gesichtspunkten die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Annahme des preussisch-französischen Handelsvertrags nachwies. Wenn unsere Nachrichten nicht sehr täuschend, ist der Ausschuß in allen entscheidenden Punkten mit seinem Referenten einverstanden, und wird nun die definitive Festsetzung des Vertrags unter Zuziehung des Ministeriums in Angriff genommen.

Wiesbaden, 23. April. [Legitimisten-Congreß.] Dem Vernehmen nach wird im nächsten Monat ein Legitimisten-Congreß hier zusammentreten, bei dem man auch den Grafen Chambord erwartet. Der Herzog v. Lewis hat in einem der größten Gasthöfe bereits eine Reihe Zimmer bestellt.

Chemnitz, 23. April. [Gegen Lassalle.] Die „Deutsche Industrie-Zeitung“ veröffentlicht sorben einen zweiten Protest wider die Lassalle'schen Doctrinen, der um so bemerkenswerther ist, als er von

diese hinweg konnte man häufig das nackte Bein erblicken, da nur die Pantoffelträgerinnen Strümpfe trugen. Mir fiel die ungemein leichte Bekleidung auf, da wir Nordländer in unserer warmen Tuchkleidung und Duffelröcken durchaus nicht zum Schwitzen geneigt waren. Eine der größten Merkwürdigkeiten des alten Stambul ist ohnstrittig der Bazar. Derselbe bildet in der Stadt eine Stadt für sich. Er ist von ungeheurer Ausdehnung und findet man da Alles, was nur gekauft werden kann. Es ist derselbe ein Labyrinth von Kaufplätzen unter völlig bedeckten und gewölbten Räumen zusammenhängend, aber in den aller-verschiedensten Richtungen. Die Wölbungen sind 60 bis 80 Fuß hoch. Ehe wir denselben betraten, rieth uns unser Führer, ja darauf zu achten, daß wir uns nicht von der Gesellschaft trennen sollten, da es für einen der türkischen Sprache nicht mächtigen Besucher außerordentlich schwierig sei, sich wieder herauszufinden. Es giebt für jede Branche einen besonderen kleinen Bazar, aus einem bis zwei Straßen bestehend, wovon jede für sich vielleicht wieder einige 100 Fuß Länge hat. So giebt es unter anderem deren für Bijouterie-Händler, für Pantoffelhändler, Antiquitäten, Antiquariaten, alte Waffen, Gewürze und Drogenen u. c. Der letztgenannte ist eines der interessantesten aber schwer zu beschreibenden Waarenlager. Alle zu verkaufenden Gegenstände sind ziemlich gut geordnet in netten Basissäden aufgethürmt und natürlich oben offen, so daß jeder Vorübergehende durch das hübsche Aussehen zum Kauf angelockt werden mußte. — Der Stallmeister des Dmer Pascha, ein gewisser Schulze aus Königshütte, unser überaus gefälliger Begleiter im Bazar, versicherte uns, daß dieser Bazar wohl an 1000 Straßen habe, was uns indeß fast unglücklich erschien.

Den 11. April. Der heutige Tag war ganz besonders dem alten Serail und der Sophienkirche gewidmet. In beiden ist es Giaris (d. i. Nichtmuskeln) nicht gestattet, einzutreten. Hierzu bedarf es eines besondern Ferman's des Sultans, der 500 Piafter kostet. Unser Entrepreneur Römer hatte denselben erwirkt. Die Gesellschaft theilte sich in 5 Gruppen zu je 36 Personen und erhielt je einen Kawaffen oder (zerlumpten) Polizeimann mit. Das Serail anlangend, so fanden wir nichts Besonderes an demselben. Die Sammlungen von Waffen, Münzen, Trachten haben wir besser und schöner in unserem Norden. — Der Palast enthält eine Menge großer Höfe mit einzelnen Gebäuden, die jedes zu besonderen Zwecken dienen, die aber nichts von morgenländischer Pracht zeigten. (Eine Platanee auf dem Hofe, 25 Fuß im Umfange.) Das neue Serail, in dem der Sultan jetzt residirt, soll ungleich prächtiger sein. — Wir hoffen auch noch dahin zu kommen. — Die So-

phien-Kirche, eines der großartigsten Bauwerke der Welt, hat uns dagegen ungemein, ich kann wohl sagen, entzückt. Dieses Großartige, Erhabene, dabei doch Einfache des Bauwerkes muß selbst jeden Laien ergreifen. Fast von allen Punkten der Kirche kann man dieselbe mit einem Blick überschauen; kein Pfeiler, wie bei unseren Kirchen; die Kirche bildet ein harmonisches Ganzes. — Als wir eintraten, wurde Gebet abgehalten; wir mußten, bis dieses zu Ende war, auf eine Gallerie, um nicht zu stören. Nach dessen Beendigung konnten wir in allen Theilen frei herumgehen. Die Mitte der Kirche besteht aus einer ungeheuren Kuppel, deren Vergoldung schon stark gelitten hat. Die ganze Kirche ist mit Mosaik ausgelegt. Da auch dieser dem Zahn der Zeit bereits zu unterliegen anfängt und abbröckelt, aber nicht ergänzt wird, so bieten eine Menge Türken Mosaikstücken zum Kauf an. Von Bänken und Stühlen ist keine Rede. Der ganze Fußboden ist mit Strohgeflecht ausgelegt, worüber Teppiche gebreitet sind. Die Wölbung kann gewiß 8- bis 10,000 Menschen fassen. Tanzende Fakirs geberdeten sich während des Gebetes wie Besessene. Nach dem Gebet hielt ein alter Derwisch mit einer Anzahl Frauen eine Art Katechisation ab, bei welcher Frage und Antwort wechselten.

Sonntag, den 12. April. *)

Heut wurde mit dem Dampfer „Amerika“ die Extrafahrt nach dem Bosporus bis ins schwarze Meer gemacht. — Die Fahrt bis dahin dauerte etwa 2 1/2 Stunden und war eine der interessantesten der Reise. Rechts und links fortwährend die schönsten Landhäuser von Gefandten und türkischen Großen, abwechselnd mit freundlichen Dörfern, so daß man fortwährend noch in Stambul zu sein wähnte. — Auf dem Rückwege hielten wir zuerst in Bujukdere, auf europäischem Boden und besuchten dort die 27 Platanen, welche Gottfried v. Bouillon gepflanzt haben soll; dann setzten wir in Scutari das erstemal unsere Fuß auf asiatischen Boden. — Wir fanden dort zunächst einen Friedhof mit Cypressen bepflanzt, der wohl 1/2 Meile lang ist und dicht mit Leichensteinen bedeckt war. Wir gingen durch die Stadt, fuhren dann zu 10 Personen in einem Kait über den Bosporus und besuchten, in Pera angekommen, das überaus prächtige neue Serail und neue Theater. Wir haben nirgends mehr eine solche Menge Pracht und Verschwendung angehäuft gefunden. Gegen Abend gingen wir nach dem Campo, wo wir einem Volksfeste beiwohnten; nach dem Abendbrode in den Krystall-Palast, woselbst die Deutschen uns eine Soirée gaben.

*) Heute Früh 8 Uhr nur 11 Grad Wärme.

Die Lehrunterschiede der katholischen und evangelischen Kirchen. Darstellung und Beurtheilung von Wilhelm Bömer, Consistorialrath, Doctor und Professor der evangelischen Theologie zu Breslau, ordentlichem Mitglied der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig, Ehrenmitglied der oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften. Erster Band. Breslau 1857. (Grav. Barth u. Comp.) 299 S., mit dem Motto: „Ich diene.“ Zweiter (Schluß-) Band. Eine wissenschaftliche Abwehr ungerichteter Beschuldigungen ist voraus geschickt. Breslau 1863 (G. Morgenstern), 392 S.

Die „Abwehr“ gegen den unterdessen verstorbenen Rudelbach, der in der Zeitschrift f. d. luther. Theologie und Kirche 1861 S. 731 ff. den ersten Band der „Lehrunterschiede“ seiner Kritik unterwarf, ist eine in jeder Beziehung interessante Vorrede des 2. Bandes. R. beschuldigt den Verf., daß er „überall mit offenbar römischen Lehrläugeln“ das ihm das Evangelium ein dehnbares und zusammenziehbarer Begriff sei (worauf der Verf. treffend erwidert, er werde nicht von ihm geböhnt und zusammenge-zogen), daß „die unwissenschaftliche Schläpfeit und Stumpfsinn bei ihm den Sieg davon trage“, was der Verf. mit den Worten erwidert: „R. verwechselt wohl in naiver Weise seine Person mit der meinigen.“ Wünschen wir uns Glück, daß das bellum internum zwischen den Lutheranern und Reformirten des 16. und 17. Jahrhunderts heute in literarischen Einzelkämpfen zu Ende geht. Die „Lehrunterschiede“ haben für die Kennzeichnung des Verhältnisses dieser beiden Confectionen in der Gegenwart eine historische Bedeutung. Das Motto des 2. Bandes: — „Wer auf den Felsen des Rechts sich gestellt hat, steht auf dem Felsen der Ehre und des Sieges.“ Ein königliches Wort —, verglichen mit II. 35: „Und doch will Gott, wie Capovis Wappenspruch sehr richtig auslegt, das Recht“ (auch gegen die „Heiden“) —, und den Schlußworten: „Die evangelische Kritik trägt den Stempel der Gerechtigkeit“ — brüdt das Streben des Verf. aus, allen Parteien gerecht zu werden, was freilich Segnern als „Läugeln“ erscheinen mag. Der Verf. eignet sich das Wort Martin Bucers an: „ich verdamme nicht, wo ich etwas von Christo finde.“

Wir geben nun den Hauptinhalt in seinen drei „Sonderbestandtheilen“ mit den Worten des Verf., ohne über das Verhältniß zu den Quellen und Vorarbeiten, über die Vollständigkeit und Anordnung derselben zu sprechen, und berichten nur, daß der Verf. Wort und Wesen „der comparativen Symbolik“ nicht gelten läßt (I. 44). Die „Lehrunterschiede“ stellen dar und beurtheilen die Lehren der griechischen, der römischen, der reformirten und lutherischen Kirche nach den Bekenntnißchristen 1) von Christus, von der Kirche, von dem Worte Gottes (I. Bd.); 2) vom Menschen, seiner Gottbildlichkeit, seiner Ueberlieferung, des paradiesischen Gottesgebots; von Gott, seiner vorherbestimmenden, rechtfertigenden, sacramentlichen Thätigkeit („von Gott, wiewer er durch die Taufe wirksam ist“, und so durch die sieben Sacramente); 3) die Lehrunterschiede der katholischen und evangelischen Kirche, welche die christliche Sitte betreffen (S. 352-392).

Sein Verfahren ist folgendes. Er läßt auf jeden darstellenden Satz der Bekenntnisse sofort seinen beurtheilenden folgen, so daß Darstellung und Beurtheilung nicht im Ganzen, sondern in Stücken einander gegenüber stehen. Eine solche Satz für Satz durch die Beurtheilung unterbrochene Darstellung erschwert dem mit den Bekenntnissen und ihrem Grundgehalt (Princip) nicht

führen könnten, und indem Allerhöchstdieselben hiermit Ihrem königlichen Hause die demselben sowohl durch die oben benannte Convention, als auch durch die griechische Constitution übertragenen Rechte wahren.

Ich ersuche Sie ..., dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten in ... diese Depesche vorzulegen und ihm eine Abschrift derselben zu behändigen. Empfangen Sie ... Münden, den 12 April 1863.

(gez.) Freiherr von Schrenk.

New York, 7. April. Uebergewicht der Republikaner über die Demokraten. Wie vor acht Tagen Rhode Island, so hat auch gestern Connecticut sich mit einer Majorität von mehr als 3000 Stimmen bei seinen Staatswahlen für die Unterstützung der Regierung und energische Fortführung des Krieges ausgesprochen.

Provincial-Beitung.

P-n. Breslau, 25. April. [Wochen-Review] Die Lotterie, die mit ihren Antheilen so viele Glücklich-geschaffen, beherrscht in dieser Woche die Discussion. Wo ist der Schneidergeselle, der Unausfindbare, der nicht einmal seine Wohnung dem Collecteur angeben?

Mit Wohlgefallen werden Prominenten die Veränderungen wahrnehmen, die neuerlich unsere öffentlichen Spaziergänger erfahren haben. Die Gegend um den Springbrunnen ist von begaubernder Schönheit; auch die übrigen Anlagen haben sich vortheilhaft metamorphosirt, ein Beweis, daß die technische Inspection sich in guten Händen befindet.

Aber wir sind ja in einer solchen Verfassung, daß wir nicht bloß händische, sondern auch heftige Zustände ertragen, ohne an anderer Constitution Schaden zu leiden. Es ist eigentlich eine Unbilligkeit, daß die sonstige Strenge unserer Censur ins Auge gefaßt, der zu Liebe „Minister“ sich in unschuldige „Diener“ verwandeln müssen.

Aber es ist irgend kann, der möge sich der zweiten „orientalischen Gesellschaftsreise“ anschließen, und unsre Zustände sich lieber aus der Ferne ansehen, selbst auf die Gefahr hin, daß die guten Desterreicher sich über ihn mokiren; er muß freilich keinen märkischen, noch weniger einen bismärkischen Stolz durchblicken lassen.

Vorigen Sonntag hatte das schöne Wetter schon ein zahlreiches Publikum nach dem Wintergarten gelockt; die Eröffnung des Sommertheaters wird aber erst künftigen Sonntag gegeben mit einigen Novitäten, für deren Vorbereitung schon zeitig genügende Sorge getroffen worden ist.

Breslau, 25. April. [Tagesbericht.] [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diaf. Pletsch, Subsenior Weingärtner, Lector Zacher (Bernhardin), Pastor Faber, Pred. Hesse, Divisionsprediger Freyhofmühl, Ecol. Kutta, Pred. Dondorff, Pred. Hebert (St. Christophori), Pred. David, Lector Schröder (Armenhauskirche), Konsistorialrath Wackler (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diaf. Neugebauer, Senior Weis, Kand. Kaulfuß (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, ein Kandidat (11.000 Jungfr.), Pred. Krittin, Pastor Stäuber.

Amtspredigten am Vortage, Mittwoch, den 29. April. Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Propst Schmiedler, Pred. Dr. Koch, Pastor

Lehner, Oberprediger Reizenstein, Ecol. Kutta, Kand. Neche (Krankenhospital), Pastor Stäuber, Pred. David, Ecol. Caffert, Pastor Ulbrich (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diaf. Pletsch, Senior Weis, Senior Dietrich, Pastor Faber, Pred. Hesse, Pred. Krittin, Pastor Stäuber, Pred. Ecol. =bb.= Behufs einer Visitation reiste Herr Weihbischof Wlodarski heut Morgen in Begleitung des Domvikars Herrn Keinelt nach Namslau und Bodland bei Kreuzburg. Derselbe wird in dortiger Gegend auch das Sakrament der Firmung spenden. In 8 oder 10 Tagen dürfte seine Rückkehr zu erwarten sein.

=bb.= [Die Feier des „St. Marcustages“] wurde heute in der üblichen Weise in der Domkirche begangen. Nach einem feierlichen Hochamt bewegte sich unter dem feierlichen Geläute der Glocken die Procession, an welcher die Herren Kanonici, Vicarien, die Alumen, die Schüler des katholischen Gymnasiums und des Schullehrerseminars und eine große Anzahl Gläubiger Theil nahmen, nach der Sandkirche. Hier fand eine längere kirchliche Feier statt, worauf die Procession sich wieder nach dem Dome zurück bewegte.

[Prof. Dr. Walzer.] Aus Rom wird gemeldet: „Der Papst empfing neulich zwei schlesische Geistliche, denen gegenüber er den Vorfall zwischen dem Fürstbischof von Breslau und dem Professor Dr. Walzer tief bedauerte. Legterer hat nämlich beim Papst Beschwerde geführt, und die ganze Angelegenheit ist bereits oder wird nächstens der betreffenden Congregation zur Entscheidung übergeben.“

[Ein Vorschlag zur Güte.] Ein Berehrer der Breslauer Zeitung ersucht den Referenten, der Redaction nachstehenden Vorschlag zu machen. Das königl. Ministerium hat es für zweckmäßig erachtet, die an die resp. politischen Zeitungen eingehenden Depeschen einer Censur zu unterwerfen. Durch die Art und Weise, wie diese Censur executirt wird, gerathen die Zeitungs-Redactionen in die Gefahr, ihre derartigen Mittheilungen so spät zu erhalten, daß die Kosten der Beförderung per Telegraph vollständig unnütz aufgewendet sind.

Krautau, den .ten . . . 18. In . . . sind gestern Vormittag 10,000 Ballen Kaffee gleichzeitig mit 6000 Faß Zucker eingetroffen. Der Kaffeemarkt behielt die Oberhand, der Zucker blieb bis auf 200 Faß, die auf dem Plage blieben, — unverkauft und wurde der Rest auf Speculation nach . . . veräußert. In Folge schlechter Transportmittel waren 250 Faß Zucker und 400 Ballen Kaffee schadhaft geworden.

Eine solche Depesche würde nach der Uebersetzung etwa lauten: „Krautau, den .ten . . . Bei . . . fand gestern Vormittag ein Zusammenstoß von 10,000 Russen und 6000 Polen statt. Erstere behielten die Oberhand. Die Injuranten zogen sich nach Verlust von 200 Todten und 400 Verwundeten nach . . . zurück. Der Verlust der Russen betrug 250 Verwundete.“

Der Herr Polizei-Präsident Freiherr von Ende hat dem Vernehmen nach einen vierwöchentlichen Urlaub genommen, den er zu einer Erholungsreise nach Konstantinopel zu benutzen und welchen er morgen anzutreten gedenkt.

Bekanntlich wurde dem hiesige Banquier Herrn Karl Ertel, als er, auf einer Reise nach Warschau begriffen, die Grenze passirte, durch eine Namensverwechslung veranlaßt, der Eintritt nach Polen verweigert. Auf die deshalb erhobene Reclamation von Seiten des hiesigen königl. Polizei-Präsidenten durch den preussischen Consul zu Warschau ist Hr. Ertel vom Großfürst Statthalter die Benachrichtigung geworden, daß seinem Eintritt nach Polen nunmehr nichts entgegen stehe.

[Am Vortage] kommt im Theater zum Benefize des Kapellmeisters und königlichen Musikdirectors Herrn Eugen Seidelmann die „Schöpfung“ unter Mitwirkung der Fräulein Kreuzer, Gerike und der Herren Kieger und Prawit zur Aufführung. So schlechtweg aber die „Schöpfung“ zu einem Benefize anzukündigen, so gar nichts Neues, so gar nichts Liebes, das ist entweder recht wegen, oder recht beschiden, und unser wackerer Kapellmeister weiß vermuthlich recht gut, was er unter solchen Umständen zu erwarten hat.

[Auf den Bau] kommt im Theater zum Benefize des Kapellmeisters und königlichen Musikdirectors Herrn Eugen Seidelmann die „Schöpfung“ unter Mitwirkung der Fräulein Kreuzer, Gerike und der Herren Kieger und Prawit zur Aufführung. So schlechtweg aber die „Schöpfung“ zu einem Benefize anzukündigen, so gar nichts Neues, so gar nichts Liebes, das ist entweder recht wegen, oder recht beschiden, und unser wackerer Kapellmeister weiß vermuthlich recht gut, was er unter solchen Umständen zu erwarten hat.

[Auf den Bau] kommt im Theater zum Benefize des Kapellmeisters und königlichen Musikdirectors Herrn Eugen Seidelmann die „Schöpfung“ unter Mitwirkung der Fräulein Kreuzer, Gerike und der Herren Kieger und Prawit zur Aufführung. So schlechtweg aber die „Schöpfung“ zu einem Benefize anzukündigen, so gar nichts Neues, so gar nichts Liebes, das ist entweder recht wegen, oder recht beschiden, und unser wackerer Kapellmeister weiß vermuthlich recht gut, was er unter solchen Umständen zu erwarten hat.

[Amtsjubiläum.] Gestern beging der Kalkulator bei der hiesigen General-Commission, Rechnungsrath Schnitzer, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Um 10 Uhr versammelten sich mehrere Mitglieder des Collegiums mit dem Präsidenten Schellwitz an der Spitze und die Chefs der einzelnen Büreaus im Sitzungssaale des General-Commissions-Gebäudes, um den Gefeierten zu beglückwünschen. Unter einer herzlichten Ansprache überreichte ihm der Herr Präsident den von Sr. Majestät verliehenen rothen Adlerorden vierter Klasse. — Der Jubilar hat die Freiheitskämpfe von 1813—15 mitgemacht und ist Inhaber der Kriegsdentmünze.

[Witterungs-Kalender für die künftige Woche.] Sonntag den 26. April, regnet und windig, abwechselnd schön. Montag den 27., schön und windig, Regen? Dienstag den 28., windig und veränderlich, Gewitterregen? Mittwoch den 29., windig, veränderlich und Regen. Donnerstag den 30., viel Regen und stark windig. Freitag den 1. Mai, Regen, stark windig und veränderlich.

[Die eine Hälfte des großen Looses] ist bekanntlich nach Neurode in die Kollekte des Herrn Wunsch gefallen. Die dortige „Gebirgszeitung“ meldet darüber: „Herr Wunsch hat 2 Viertel, das eine wurde im nahen Dorfe Buchau, das andere in Dorfbach bei Wüstewaldersdorf gespielt. Der Gewinn zerfällt in viele kleine Theile. Zu dem Loos in Dorfbach gehören 20 Theilnehmer, sämmtlich in den bedürftigsten Verhältnissen lebende Weber, Arbeiter u., welche Antheile von 12, 6 und 3 Sgr. spielten. In Buchau vertheilt sich der Gewinn auf 7 Theile, worunter mehrere in den Steinkohlengruben des Grafen von Magnis arbeitende Bergleute sich befinden. Man kann sagen, daß dieser Glücksfall eine Menge Familien aus den ärmlichsten Lebensverhältnissen reißt und also das Geld, wenn die Gewinnenden den richtigen Gebrauch davon zu machen verstehen, in die besten Hände gefallen ist. Die Freude, welche die armen Leute hatten, als ihnen die Nachricht wurde, ist schwer zu beschreiben.“

[Die Errichtung von Industrie-Schulen,] resp. Unterricht der Mädchen in weiblichen Handarbeiten werden allen Landrätben in den Kreisblättern der Ortsbehörden dringend an's Herz gelegt. Es wird namentlich darauf hingewiesen, daß, wo der Industrie-Unterricht in's Leben gerufen worden, alle Mädchen von 10 bis 14 Jahren, deren Eltern nicht nachweisen

können, daß sie ihren Kindern auf anderem Wege zu den fraglichen Kenntnissen verheßen, verpflichtet seien, an demselben Theil zu nehmen und die Abwesenheit ganz so, wie die bezüglich des übrigen Schulunterrichts behandelt werden.

Lahn, 24. April. Am neulichen Geburtstage Sr. Maj. des Königs hatten die hiesigen Uhren-Fabrikanten und Hoflieferanten, die Gebrüder Eppner, die Egre, Allerhöchstdieselben eine goldene Respetiruhr überreichen zu dürfen. Referent ist, aus den reinsten Quellen schöpfend, im Stande, allen Kunstliebhabern und Freunden vaterländischer Erzeugnisse darüber Folgendes näher mitzutheilen. Die Uhr ist, dem Werke nach, 24“ groß und zerfällt in 4 unter einander mehr oder weniger verbundene Abtheilungen, in 1. ein Gehwerk, 2. ein Viertel- und volle Stunden schlagendes Repetirwerk, 3. ein Aufziehwerk, 4. einen Compaß — welche 4 Werke indgemein aus 300 Uretheilen von vergoldetem Messing, polirtem Stahl, gravirtem Silber und Gold, so wie echten Rubinlagern und Rubinhebeln bestehen. Die darin befindliche Unterhemmung ist nach dem vollkommensten Princip angefertigt, enthält einen Anker mit sichtbarbarem Rubinhebel, isocronischer Spiralfeder und eine die Temperatur ausgleichende Compensations-Unruhe, vermöge welcher ein chronometrischer Gang erreicht wird. Dem silbernen Zifferblatt sind anstatt der Ziffern die Wappen der preussischen Provinzen, von Hohenzollern an bis zur Provinz Sachsen, wie dieselben der Reihenfolge nach das Königreich bilden — gleichsam das Entsehen desselben, sowie den jetzigen Umfang der Lande Sr. Majestät bezeichnend — eingravirt, über welche das Scepter des Monarchen (letzteres im Stunden- und Minutenzeiger verfnlich) mit königlicher Macht regiert. Die Wappen (Ziffern) sind durch einen Lorberkranz unter einander verbunden. Figuren, die Gerechtigkeit und den Frieden darstellend, füllen nebst dem Adler das Mittel des Zifferblattes, über welchem die königliche Krone gleichsam den Vereinigungspunkt der Wappen bildet, und die Zwölf andeutet. Der Gehäufeknopf, welcher gleich einem Breguetschlüssel in Verbindung des unter 3 bezeichneten Aufziehwerks zum Aufziehen der Uhr und zum Zeigerstellen dient, bildet zugleich eine Kapsel für das kleine Werk eines Compaßes, in welcher über einer silbernen Platte eine in einem Rubin laufende Magnetnadel die Himmelsgegend anzeigt. Der Uhrgehäuseboden stellt eine von einem Lorber- und Eichenlaub-Kranz umgebene, aus 3 Figuren bestehende Gruppe dar, welche den segneten Zustand des Landbaues und der Industrie unter dem Schutze einer starken, kräftigen Armee darstellt. Der sinnreiche Künstler hat hier die erhabenen, landesväterlichen Absichten unseres Königs äußerst gelungen bezeichnen. Auf der inneren, das Werk bedeckenden Kapsel sind die Worte der Widmung eingravirt: „Sr. Majestät Wilhelm I., König von Preußen, zu seinem Geburtstage am 22. März 1863 unterthänigst gewidmet von Gebr. Eppner. Berlin und Lahn.“

Jauer, 24. April. [Festliches.] Am 23. d. M. traf das 25jährige Jubiläum des ersten Lehrers an der städtischen Mädchenschule, Hr. Pschl, und gab Veranlassung zu einer Menge Aeußerungen der Liebe und Achtung, die dieser Mann in so großem Maße verdient und beßigt. Am Abend vorher brachten die evangel. und katbol. Collegen ein Ständchen, bei welchem der Rector der Bürgerschule Dr. Böholt eine warme Ansprache hielt. Dem andern Tag beglückwünschte den Jubilar der Schullehrer, Hr. Pastor prim. Hermann, der Obervorsteher des Kirchencollegium, Kaufm. Schenk, der Bürgermeister mit einigen Herren der Schulen-Deputation, so wie Abgeordnete des Gesangs-, Handwerker- und Turnvereins. Auch eine Anzahl Freunde waren erschienen, um Glückwünsche und Geschenke darzubringen.

Jordansmühl, Kr. Nimpfch, 24. April. Bei der hier am 23. d. M. abgehaltenen Controlversammlung wurde die Cabinetsordre wegen der grauerdigen Compagnie mit den nöthigen Randbemerkungen vorgelesen. Die Mannschaften äußerten ihren Beifall hierüber durch Hüften und Kläppern. Vorher sah der Hauptmann ganz genau nach, ob etwa irgend jemand der Anwesenden eine Turnerkolarde trüge. Da das zufällig nicht der Fall war, so warnte er die Leute vor den Einfälscherungen der Turner, und sagte, er würde jedem, bei dem er eine Turnerkolarde fände, dieselbe von der Waise trennen lassen. Schließlich äußerte er noch sein Bedauern darüber, daß er den 35jährigen Landwehrmännern die Entlassungspässe noch nicht geben könne, „das Abgeordnetenhaus wäre Schuld daran, daß sie noch 3 Jahre zu den Controlversammlungen kommen müßten.“ — Welche Wirkung seine Worte gehabt hatten, das konnte der Herr Hauptmann im Gasthose zu Jordansmühl beobachten. Viele Reservisten und Landwehrmänner ließen nämlich die Turner und deutsche Kolarde, so wie das Abgeordnetenhaus hoch leben.

Trebnitz, 24. April. [Zur Tageschronik.] Der am 24. April vorigen Jahres vorstorbene Rittergutsbesitzer Desloner zu Easterhausen hatte durch seine letztwillige Verordnung zur Errichtung mehrerer Anstalten hieselbst 24,000 Thlr. ausgesetzt. Nachdem diese Stiftungen landesherzlich genehmigt worden, ist das Kapital in der bezeichneten Höhe ausgezahlt und Erbauung des Stiftungshauses bereits ein Grundstück mit Garten und Ackerland erworben worden. Der Bau soll, was auch recht wünschenswerth ist, gefördert werden. — Durch die neu eingerichteten mehreren Posten ist außer der Annehmlichkeit, daß wir von den in Breslau erscheinenden Zeitungen auch die Mittagsausgabe am Tage deren Ausgabe, und nicht, wie früher der Fall, erst Tages darauf erhalten, auch die Bequemlichkeit des öfteren Verkehrs mit Breslau und der Umgegend herbeigeführt worden. Wir sagen für diese Einrichtung der Postbehörde unseren Dank. — Nachdem Herr Reislund mit seiner Theatergesellschaft uns nach öbwohlthümlichem Aufenthalte verlassen, hat er Striegau zu seinem Aufenhalte gewählt. Die Gesellschaft zählt vorzügliche Mitglieder, welche uns viele angenehme Abende bereitet haben.

Brieg, 24. April. [Zur Tageschronik.] Mit der herannahenden milden Jahreszeit kehrt auch die Baualt wieder. Neubauten, die im vergangenen Sommer begonnen, sehen ihrer Vollendung entgegen; andere werden unternommen, noch anderen Häusern soll ein statliches Gewand angelegt werden. Der Verein für Verschönerung entwickelt seine volle Thätigkeit. Die Promenade genährt mit ihren Anlagen eine geschmackvolle Abwechslung. Müchte nur auch einmal die Regelung der Straßen in den Vorstädten, und namentlich in der Neuen-Häuser-Gasse erfolgen, und durch Beilegung der Gräben u. das dorfähnliche Aussehen verbannt werden! — Der Posten eines Stadtmusikers ist bisher immer noch unbesetzt. Die zweite Kapelle hat sich durch den Tod ihres Dirigenten aufgelöst, so daß gegenwärtig nur eine Musikgesellschaft existirt, die unsere Grachten allen Anforderungen hinsichtlich der Zahl ihrer Kräfte wohl nicht nach Wunsch entsprechen kann. Es ist erneuert diese Angelegenheit von den Vätern der Stadt in Betracht genommen und beschlossen worden, unter Zuziehung von Sachverständigen eine gemischte Commission zu berufen, welche über die Anstellung eines städtischen Musikdirigenten vorberathen soll.

Oppeln, 24. April. [Unfall. — Feuer.] Ein belagertes werthes Ereignis hat sich am gestrigen Nachmittage auf dem Wege von Turawa hierher zugetragen. Am Vormittage war das Geschäft der Kreis-Ertrag-Commission am genannten Orte abgehalten worden und drei Mitglieder derselben befanden sich auf dem Heimwege, als die Herde in der Nähe des Ghauffezollhauses bei Sowade durchgingen und in unaufhaltbarem Laufe bis zu der etwa ¼ Meile entfernten Wiedulla-Brücke bei Goslauw rathen, wo es erst gelang, dieselben zum Stehen zu bringen. Die im Wagen Sitzenden wurden beim Umtutze desselben mehr oder minder verletzt, am meisten der Rutscher, welcher hier im Krankenhause untergebracht ist. Einem der Mitfahrer wurde der linke Arm an der Achsel ausgerenkt. — Am 22. d. M., Morgens in der 5. Stunde, brannte das Wohn- und Stallgebäude im sogenannten Schwedenvorwerk bei Carlstrube nieder, wobei dem bezüglichen Förster M. 4 Stück Vieh mit verbrannt sind. Das betreffende Gebäude ist bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 750 Thaler versichert.

D. E. Kreis Benthien O/S. [Nachwahl.] Auf „Wahl“ reimt sich hier diesmal nur „Qual“, kaum befand sich ein Wahlkreis in so großer Verlegenheit um Candidaten, als bei unsere, da es deren wohl solche giebt, die man nicht haben will, während diejenigen, welchen man seine Stimme gern geben würde, ein Mandat nicht annehmen wollen. Ihr Correspondent hat in Nr. 169 eine Anzahl von Männern genannt, von denen die wenigsten selbst daran denken, als Bewerber um das erledigte Mandat aufzutreten, hat dagegen andere beachtenswerthe vergessen, z. B. den Herrn Assessor Schröder und Pfarrer Wawreczko. — Nach unserer Kenntniß der Verhältnisse giebt es

Inserate.

Telegraphische Depesche n und Nachrichten.

Berlin, 25. April. Im Budgetausschusse wurde über den Seaaatschak debattirt; der Regierungs-Commissar erklärte, die Activ-Forderungen betragen verzinlich 1,232,000, unverzinlich 2,640,000 Thaler, meist Vorschüsse an Reichsverbände, Creditkassen und bedürftige Beamte.

[Angekommen 6 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolffs L. B.)

Hannover, 25. April. Das hannov. Bundestags-Votum lautet: Die Festsetzung des Verhältnisses der Herzogthümer in der Gesamtmonarchie ist durch die dänische Bekanntmachung rechtsunverbindlich. Dänemark ist aufzufordern, die Regulirung zurückzunehmen, nach Verlauf einer Frist von 6 Wochen ist ihm die Ausführung der 1858er Bundesbeschlüsse anzuzeigen.

[Angekommen 6 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolffs L. B.)

Kassel, 25. April. Ständesitzung. Auf Antrag Wippermann's wird einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, beim Bunde sich dahin auszusprechen, daß die Rechtsverhältnisse Schleswig-Holsteins auf Grund des Bundesbeschlusses vom 17. September 1846 gewahrt werden unter entschiedener Losagung von den 1851 und 1852 getroffenen Verabredungen und unter Verwerfung des Londoner Protokolls.

[Angekommen 9 Uhr 20 Min. Abends.] (Wolffs L. B.)

Marseille, 22. April. Aus Konstantinopel, 16. April, wird gemeldet: Es ist hier eine diplomatische Conference in Bezug auf das Sequester der Besitzungen der Kloster des Cultus in den Donauprivilegien gehalten worden. Die Porte und England haben sofort ihre Mißbilligung ausgesprochen. Die übrigen Gesandten haben an ihre Regierungen berichtet.

Abend-Post.

Paris, 22. April. Die wichtigste, aus guter Quelle stammende Nachricht ist heute, daß die englische Regierung an das Cabinet in Washington die Forderung gestellt habe, sofort und ohne weitere Unterhandlungen den Peterhoff und Delphin herauszugeben und für die ungeschehene Beschlagnahme Entschädigungen und Interessen zu bezahlen.

Paris, 23. April. Die Schutzmächte Griechenlands werden sich nächstens in London versammeln, um die griechische Frage definitiv zu ordnen.

Saint Etienne, 22. April. Die große Fabrication von Waffen, welche jetzt für unsere Regierung hier bestimmt wird, und die drei- bis viermal so viel Arbeiter, als zu gewöhnlicher Zeit erfordert, bietet unsern Arbeitern jetzt Ersatz für die Stille, die in der Bandfabrikation herrscht.

Von der polnischen Grenze, 25. April. Gestern haben an verschiedenen Orten in der Nähe von Myszkow, Zamierze und Lapy kleinere Gefechte stattgefunden. Bei Myszkow verloren die Polen 2 Tödt und hatten 3 Verwundete. Russischerseits wurden 3 getödtet, einige leicht und 5 schwer verwundet, welche letzteren bald starben.

Promenaden- und Hunde-Angelegenheit.

Wohl jeder Promenadenbesucher hat Gelegenheit gehabt, oft mit Bewauern zu sehen, welche Zerstörung ausrichteten auf den mit Fleiß, Mühe und Kosten geschaffenen Anlagen anrichten, die wiederholte Herrichtung wiederholt beschädiven, und somit Ursache zu Aergerniß für Gärtner und Promenirende, Ursache für immer neuen Kosten- aufwand geben.

Ein Vorschlag an Hauseigentümer und Wohnungs-Vermiether.

Hier ist eine Wohnung zu vermieten. So lauten zumeist die Aushangzettel, durch welche freie Wohnungen annocirt werden und der Wohnungsuchende steht vor ihnen mit den Fragen: Ja! was für eine Wohnung ist das — wie viele Piecen hat selbige (nach vorn, nach hinten) — in welchem Stadtviertel ist sie belegen und — zu welchem Preise ist sie zu haben??

Entspricht nun die Neuherlichkeit und die Lage des Gebäudes an sich dem Wohnungsuchenden, so setzt er seinen Fuß hinein; und er versucht sein Heil, um zunächst diese nöthigste Auskunft zu erlangen, womit sodann mancherlei Leiden beginnen. Der Wirth, der Wiewirth, der Hausbäcker, deren Frauen oder wer sonst Auskunft geben kann und soll, werden in allen Stadtvierteln, im Keller, auf dem Trockenboden, im Garten oder im Waschkause aufgesucht, und wenn anwesend, endlich gefunden.

Die weitere Angabe, ob Waschkhaus, Bodenbenutzung u. vorhanden und zugehörig, dürfte sich noch als zweckmäßig empfehlen.

Schlesischer Zuchtviehmarkt-Verein.

Die Mitglieder desselben versammeln sich am 5. (fünften) Mai, Vorm. 11 Uhr, in der goldenen Gans, um über das vorzulegende Statut für die Actiengesellschaft zur Beförderung und Hebung der Viehzucht zu beschließen.

Inserate f.d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 18. Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung werden bis Montag angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung (Herrenstr. 20.)

Soolbad Königsdorff-Sastrzemb.

Beginn der diesjährigen Saison am 1. Mai.

Die Erfahrungen der zwei vorhergehenden Jahre haben die Erwartungen, welche hervorragende Aerzte an die Zukunft des Bades knüpften, vollständig erfüllt. Die Königsdorffer Soole hat sich vor Allem gegen gichtische und rheumatische Leiden, gegen verschiedene Krankheitsformen in der weiblichen Sexualsphäre, gegen Strophulose und Producte abgelaufener Entzündungen in den drüsigen Organen des Körpers, gegen Lähmungen durch Apoplexien hervorgebracht und gegen Hämorrhoidal-leiden wirksam gezeigt.

Der Brunnen, unverdünnt gebraucht, eignet sich vorzüglich zum Trinken, ohne Störungen der Verdauung zu verursachen.

Die geräumige, ganz nach den neuesten Prinzipien gebaute Inhalationshalle, das neue Kurhaus mit seinen großen Speise-, Tanz- und Spielsalons genügt allen Anforderungen der Zeit.

Die Zahl der Wohnungen hat sich von 100 auf 220 vermehrt; die Dorfbewohner, welche Stuben vermieten, haben die Verbesserung ihrer Wohnungen sich sehr angelegen sein lassen, selbst voraussichtlich in dieser Saison ein Mangel an Stuben nicht eintreten dürfte.

Königsdorff-Sastrzemb liegt eine Meile von Petrowitz, einer Station der Ferdinands-Nordbahn, zwei Meilen von Rybnik, welches durch die Wilhelmshahn zu erreichen ist.

Dankagung. Nachdem bereits meine Frau längere Zeit an Gicht und Rheumatismus litt und durch alle angewandten Mittel nicht hergestellt werden konnte, wandte ich auf Anrathen die Universal- und Gesundheitsseife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz Nr. 6, nach Vorschritt an und nach Verlauf einer kurzen Zeit wurde meine Frau von ihren Uebeln gänzlich befreit.

Die durch Dampf concentrirte Malz-Würze, wirkliches Malz-Extract, bewährt bei Ausröhren- und Lungen-Catarrh, welcher durch die höchst ungünstige Witterung so allgemein herrschend geworden; das pulverisirte Gesundheits-Malz, ein eben so leicht verdauliches als kräftigendes Nahrungsmittel, besonders für kleine Kinder als Brei anwendbar; das aromatische Bäder-Malz, als Zusatz bei Bädern zu benutzen, unterstützt die Wirkungen dieser beiden Präparate, namentlich bei schwächlichen, zarten Kindern; vorzüglich wirken diese Malzpräparate bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und Schwächezuständen.

Diese Malz-Präparate sind stets frisch vorrätzig und werden zu nachstehenden Preisen verkauft: a) Concentrirte Malzwürze das Glas 10 und 7 1/2 Sgr. b) Pulverisirtes Gesundheits-Malz die Dose 7 1/2 und 4 Sgr. c) Aromatisches Bädermalz die Portion 9 und 5 Sgr.

In Breslau: bei Herrn Gustav Schröter, Schweidnitzerstraße 37.

Wilhelm Doma, August Weberbauerische Brauerei. Die Mitglieder desselben versammeln sich am 5. (fünften) Mai, Vorm. 11 Uhr, in der goldenen Gans, um über das vorzulegende Statut für die Actiengesellschaft zur Beförderung und Hebung der Viehzucht zu beschließen. In Breslau vorrätzig in F. Hirt's F. Universitäts-Buchhandlung (am Naschmarkt 47).

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schaller, Jul., Kreisgerichts-Sekretär, Handbuch des gerichtlichen Preussischen Stempelwesens. Eine systematische Darstellung der nach dem Erscheinen der Gerichtskosten-Gesetze vom 10. Mai 1851 und 9. Mai 1854 bei den königlich Preussischen Gerichten mit Anschluß des Bezirkes des Appellationsgerichtshofes zu Köln noch zur Anwendung kommenden Vorschriften des Stempelsteuergesetzes vom 7. März 1822 mit den in Bezug auf dasselbe bis in die neueste Zeit ergangenen gesetzlichen, ministeriellen, obergerichtlichen und anderweitigen Bestimmungen und Entscheidungen des Ober-Tribunals.

Grundzüge der Geognosie und Geologie von Dr. Gustav Leonhard, a. o. Professor in Heidelberg. Zweite vermehrte Auflage. Mit 180 Holzschnitten. 30 1/2 Bogen, gr. 8. eleg. geh. Preis 2 Thlr. In demselben Verlage ist ferner erschienen: Leonhard, Dr. Gustav, Grundzüge der Mineralogie. Zweite, neu bearbeitete Auflage, Mit 6 Tafeln Abbildungen. 1860. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Die Maschinen-Treibgärten von Hans, als Ersatz der Treibriemen von Leder, haben sich in den verschiedensten Etablissements, als: Mühlenwerken, Spiritusfabriken, Brauereien, Maschinenbauanstalten, bei landwirthschaftlichem Maschinenbetrieb und überhaupt da, wo die Transmission durch Feuchtigkeit und Dämpfe zu leiden hat, durch ihre vorzügliche Zugkraft und Dauerhaftigkeit seit längeren Jahren aufs Beste bewährt, so daß mir von sachkundigen Männern die ehrendste Anerkennung unaufgefordert zugeht, und bin ich gern bereit, wünschenswerthe Referenzen und Preis-Courante zu ertheilen.

Handw.-Verein. Montag, Herr Prof. Dr. Zadebeck: Die Größe und Gestalt der Erde. — Sonnabend, den 2. Mai: Gesellige Versammlung im Liebig'schen Lokale. Vorträge mit Darstellungen durch das stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop im Saale zur Humanität.

Verloren. — Warnung. Am 24. d. sind 4 Actien der Wilhelmshahn-Eisenbahn Nr. 6906, 7924, 12738, 14352, und 3 Stück Dividenden-Scheine dieser Bahn, Nr. 6927, 13343, 15759, verloren gegangen.

Vorzügliche Schulbücher. Götinger, Dr. Max. Wih., Deutsche Sprachlehre für Schulen. 9te verbesserte und vermehrte Auflage. 20 Sgr. Hirtzel, C. praktische französische Grammatik; umgearbeitet von C. v. Drelli. 17te verbesserte Auflage. 20 Sgr. Dessen neues französisches Lesebuch; vervollständigt von C. v. Drelli, 8te Auflage. 15 Sgr. Busch, F. S., Etymologisches Schulwörterbuch der französischen Sprache. — Dictionnaire étymologique de la langue française à l'usage des écoles etc. Gr. 8. Geh. 27 Sgr. Drelli, Prof. Cour. v., Kleine französische Sprachlehre für Anfänger. 10te verbesserte Auflage. 10 Sgr.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit Herrn Hermann König beehren wir uns...

Als Neuvermählte empfehlen sich: Eugen Schmeer, Ida Schmeer, geb. Jockl.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau Eva, geb. Sachs, von einem gesunden Raaben glücklich entbunden.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr starb am Nervenleiden Frau Florentine Held, geb. Gaucke.

In der Nacht vom 24 zum 25. April erkrankte nach 14tägigem Krankenlager an einem nervösen Fieber...

Am 24. d. M., Mittags 12 Uhr, nach längerem Leiden erfolgte der Tod meiner lieben Frau Marie, geb. Gorkis.

Am 18. d. M. 11 Uhr Abends schied nach längerem Krankenlager unser College, Herr Moritz Friedmann...

Das Lehrer-Collegium der jüdischen Gemeinde-Knabenschule.

Heute Vorm. 10 Uhr starb nach vielen Leiden unser guter Bruder, Onkel und Schwager, der Partikulier Adolph Franke...

Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Vorm. 10 Uhr auf dem Kirchhof zu St. Vincenz statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser vielgeliebter Sohn Max in seinem 18. Lebensjahre...

Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag den 26. Früh 10 Uhr vom Central-Bahnhofe aus.

Familien-Nachrichten. Verlobungen: Frä. Theresie Isaac mit Hrn. Sidor Keller in Berlin...

Chel. Verbindungen: Hr. Pastor Hermann Wlad mit Frä. Emma Holz in Nummelsburg...

Todesfälle: Verw. Dorothea Ludwig, geb. Imme, im 74. Lebensj. in Berlin.

Chel. Verbindung: Hr. Julius Lorenz mit Frä. Marie Kugel in Peterwitz bei Otmachau.

Geburt: Ein Sohn Hrn. Moritz Sternberg in Breslau.

Todesfälle: Frau Charlotte Wasmuth, geb. Reichelt, in Medzibor.

Allen meinen Bekannten und Freunden bei meiner Abreise nach Kalisch bis auf Wiedersehen ein herzliches Lebensobl.

Inhalationskuren für Hals- und Brustkrankheiten.

Arztliche Hilfe in Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Theater-Repertoire. Sonntag, den 26. April. Zum ersten Male: „Die Ofternacht.“

Am 23. März d. J. ist zu Breslau der Particulier Carl Johann Philani verstorben.

Dinstag den 28. April. Abends 7 1/2 Uhr im Musiksaale der königl. Universität: Sechste Sinfonie-Soirée

1. Ouverture von Louis Ehler. 2. Clavier-Concert in C-moll v. Beethoven.

3. Prometheus-Ouverture von Beethoven. 4. Sinfonie in C-moll von Gade.

Billets à 1 Thlr. bei F. E. C. Leuckart, Kupferschmiedstr. 13.

Die Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven, zu welcher die Vorbereitungen bereits begonnen hatten...

Das Comité. Bescheidene Anfrage! Haben die Breslauer (städtischen) Veteranen...

Phrenologie. Heute Sonntag und morgen Montag 8 bis 9 Uhr im Musiksaal d. U. die beiden letzten Vorlesungen für Herren und Damen.

Wandelt's Institut für Pianofortepiel, Harmonielehre und Gesangs-Neumarkt 28 und Allee-Tafelstr. 15.

Montag den 4. Mai beginnt in unserm Gesangs-Institut ein Unterrichtskursus für Kinder.

Unterricht im Italienischen, sowohl in Conversation als Grammatik.

Mein Comptoir befindet sich von heute ab: Albrechts-Strasse Nr. 37.

W. Reinhold, General-Agent der Feuerversicherungs-Anstalt der baier. Hypotheken- und Wechselbank.

Ich wohne jetzt Nikolaistr. Nr. 8 (Weinhandlung von Krause).

S. Silberfeld, Schneidermeister. Für Hautkrankheiten.

Sprechstunden: Niemezeit 19, Vorm. 9 1/2-11, Nachm. 2 1/2-4 Uhr.

Privat-Wohn.: Sonnenstrasse Nr. 3. Dr. Deutsch.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei heutiger Auslosung der pro 1863 zu amortisirenden Prioritäts-Actien und Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn sind gezogen worden:

- 1) Von den Prioritäts-Actien Litt. A. 38 Stück und zwar die Nr. 50, 144, 325, 345, 569, 605, 737, 770, 858, 872, 908, 1015, 1072, 1102, 1136, 1157, 1283, 1299, 1414, 1546, 1547, 1601, 1620, 1676, 1763, 1891, 1912, 2167, 2340, 2485, 2545, 2628, 2677, 2700, 2780, 3343, 3470, 3672.

Die Inhaber dieser Actien resp. Obligationen werden aufgefordert, die Valuta dafür vom 1. Juli d. J. an unter Auslieferung der Actien und Obligationen...

Von den im Jahre 1862 und früher ausgelassenen Prioritäts-Actien und Obligationen sind bisher zur Einlösung nicht präsent:

- I. Von Prioritäts-Actien Litt. A. ex 1862 Nr. 52, 1754, 1813, 2551, 2559, 2561, 2563, 2738, 2884, 3202, 3680.

- II. Von Prioritäts-Actien Litt. B. ex 1861 Nr. 2971. ex 1862 Nr. 7, 91, 156, 389, 666, 1073, 1903, 2908, 3117, 3453, 3789, 3920, 4927, 4943, 5735, 6117, 6951, 6993, 7086, 7259, 9195, 9709, 9840, 10978, 11003, 11116, 12282, 11309, 11540, 11723, 11883, 11926, 11937, 12194.

- III. Von Prioritäts-Obligationen Litt. C. ex 1862 Nr. 70, 1206, 1399, 1400, 1800, 2238, 2408, 4051, 4584, 7004, 7181, 7801, 7885, 9274.

- IV. Von Prioritäts-Obligationen Litt. D. à 1000 Thlr. ex 1862 Nr. 915, 1355, 1494, 1505. à 500 Thlr. ex 1862 Nr. 2235, 2891, 3160, 3490, 3723, 4136, 4518, 5716, 5798, 6551, 6871.

- à 100 Thlr. ex 1862 Nr. 7053, 7512, 7626, 7974, 8303, 8585, 8686, 8707, 9059, 9675, 11459, 11477, 11622, 12656, 13145, 13226, 13230, 13348, 14072, 14690, 15267, 16173, 16519, 17650, 18181, 18369, 18451, 19245, 19379, 19382, 19701, 19733, 20317, 20414, 20498, 20643, 21148, 21689, 22162, 22734, 23748, 26773, 26775, 26898.

Die Inhaber derselben werden zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Actien und Obligationen nebst Zinscoupons wiederholt aufgefordert.

Von den im Jahre 1862 und früher ausgelassenen Prioritäts-Actien und Obligationen sind, so weit dieselben zur Einlösung gekommen, im heutigen Termine durch Feuer vernichtet worden:

- von den Prioritäts-Actien Litt. A. 40 Stück, Prioritäts-Actien Litt. B. 67 Stück, Prioritäts-Obligationen Litt. C. 78 Stück, Prioritäts-Obligationen Litt. D. und zwar: den Apoints à 1000 Thlr. 12 Stück, " " à 500 Thlr. 27 Stück, " " à 100 Thlr. 111 Stück.

Breslau, den 24. April 1863. Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Reife-Brieger Eisenbahn.

Bei der heut statutengemäß erfolgten 4. Verlosung unserer Prioritäts-Obligationen wurden die Nummern 112 284 419 470 562 689 gezogen.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere gegen Empfangnahme der Kapitalbeträge vom 1. Juli d. J. ab entweder bei unserer Kasse hier selbst — Palm- und Grünstraßenende erste Etage, oder in Berlin bei den Herren Wolffsohn & Co. einzuliefern.

Verzinsung vorstehend bezeichneter Obligationen hört vom 1. Juli d. J. ab auf und wird der Betrag etwa fehlender, nach dieser Zeit fällig werdender Zinscoupons vom Kapital gekürzt.

Gleichzeitig bringen wir die Einlieferung der für 1861 ausgelassenen, aber noch nicht zur Einlösung präsentierten Obligation Nr. 230 in Erinnerung.

Breslau, den 23. April 1863. Directorium.

Schlesische Bergwerks- u. Hütten-Actien-Gesellschaft „Vulkan“.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet: am 18. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Hotel zur Post in Beuthen OS., statt.

- 1. daß nach § 15 und 16 des Statuts nur diejenigen Herren Actionäre als stimmberechtigt zu erachten sind, welche sich durch Niederlegung von wenigstens 5 Actien oder Quittungsbogen als Mitglieder der Gesellschaft legitimiren;

2. daß diese Deposition der Actien etc. entweder bei Eintritt in die Versammlung, oder vorher bei der Hauptkasse erfolgen kann;

3. daß — in soweit eine Deposition der Actien etc. bei öffentlichen Behörden oder Anstalten erfolgt ist — deren Bescheinigung über diese Deposition übergeben werden muß;

4. daß Anträge stimmberechtigter Actionäre zur Beschlußnahme in der General-Versammlung nur dann zugelassen werden können, wenn solche mindestens drei volle Wochen vor obigem Termine, also bis zum 27. v. Mts., dem Vorsitzenden zugehen (§ 18).

Offene Lehrerstellen. An dem hiesigen städtischen Gymnasium sind die sechste und siebente Lehrstelle, mit je 450 Thlr. dotirt, sofort zu besetzen.

Humanität. [4244] Von heute Sonntag den 26. April ab: Ober-Ologauer Lagerbier, reich vom Eis, in vorzüglich schöner Qualität empfiehlt a. Kule 1 1/2 Sgr. Albert Voockmann.

Volksgarten. Heute Sonntag den 26. April: [3811] großes Konzert. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder. Heute Sonntag den 26. April: [3818] großes Militär-Konzert ausgeführt vom Musikchor des 3ten posenschen Infanterie-Regiments Nr. 68, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn C. Bratfisch.

Weißgarten. Heute Sonntag den 26. April großes Nachmittag- u. Abendkonzert der Sprin gerschen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn M. Schön.

Liebig's Etablissement. Heute Sonntag den 26. April: [4342] großes Konzert. Anfang 4 Uhr. Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

„Geschäfts-Bulletin.“ Diese Zeitung erscheint alle Dinstage, enthält alle direkten Verläufe und Verpachtungen von Gütern, Fabriken, Etablissements, Villen etc., alle desgleichen Substantionen, ferner alle bemerkenswerthen Submissionen und Auktionen, und ist daher allen Käufern etc. das billige Abonnement pro Quart 15 Sgr. bei allen Postämtern oder direct sehr zu empfehlen.

Gebauer's Hotel, Lauenzienplatz Nr. 13. Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem im schönsten Stadttheile, in der Nähe aller Bahnhöfe und des Theaters...

Communien - Andenkenbilder mit deutsch. und poln. Text, à Dutzend 10 und 15 Sgr., vorräthig bei Giovanni B. Oliviero, Kunsthändler, Breslau. [4359]

C. Meißner's Restauration, Billard, Wein- und Bairisch-Bier-Stube, Kupferstraße 11, im weißen Engel. Nachdem ich meine Lokale gründlich renovirt und sauber eingerichtet, empfehle ich dieselben dem hochgeehrten Publikum angelegentlichst und lade zur Eröffnung heute Sonntag den 26. d. ganz ergebenst ein.

10,000 Thaler, erste Hypothek, auf ein vollständig fertiges Grundstück sind zu cediren durch [4323] W. Sachs, Klosterstraße Nr. 89, Sprecht. von 12-2 Uhr.

Photographien, wie sie im Schaufenster am Hause meines Ateliers, Ohlauerstr. 9, ausgestellt sind, werden bei jedem Weiter angefertigt. Lobethal.

Bleichwaaren, jeder Art werden zur Verbesserung ins Gebirge angenommen und belienst beorgt bei [3054] Ferd. Scholz, Büttnerstr. Nr. 6.

Rundmachung.

1) Bei der am 16. April d. J. vorgenommenen 13ten Verlosung der aus der Einlösung der Kratau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen...

Verzeichnis

der arithmetisch-geordneten 140 Nummern, welche in der am 16. April 1863 vorgenommenen dreizehnten Verlosung der Kratau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen...

Obligations-Nummern:

- 100, 272, 347, 373, 448, 451, 513, 713, 1056, 1089, 1145, 1256, 1379, 1558, 1566, 1676, 1685, 1910, 2037, 2131, 2212, 2284, 2366, 2401, 2420, 2425, 2466, 2501, 2603, 2978, 3185, 3285, 3350, 3443, 3565, 3586, 3831, 3851, 4058, 4141, 4162, 4395, 4397, 4134, 4488, 4508, 4575, 4689, 4765, 4911, 5061, 5694, 5753, 5809, 5834, 5884, 5921, 6081, 6951, 7009, 7212, 7217, 7228, 7387, 7402, 7470, 7576, 7958, 8793, 9158, 9355, 9445, 9459, 9486, 9585, 9704, 9740, 9884, 9997, 10157, 10379, 10455, 10580, 10616, 10640, 10844, 11005, 11097, 11424, 11672, 12216, 12356, 12481, 12497, 12530, 12633, 12692, 12758, 12791, 12870, 12901, 13035, 13038, 13060, 13099, 13120, 13121, 13659, 14051, 14164, 14266, 14431, 14533, 14840, 15060, 15106, 15107, 15452, 15868, 15924, 16064, 16110, 16296, 16351, 16365, 16475, 16579, 16626, 16853, 16868, 16921, 16923, 16956, 16972, 17014, 17105, 17320, 17535, 17650, 17831.

Verzeichnis

der arithmetisch-geordneten 25 Nummern, welche in der am 16. April 1863 vorgenommenen vierzehnten Verlosung der Prioritäts-Actien der Kratau-Oberschlesischen Eisenbahn...

Prioritäts-Actien-Nummern:

- 100, 117, 332, 426, 620, 622, 778, 1010, 1249, 1255, 1322, 1752, 1926, 1969, 2189, 2455, 2515, 2608, 2812, 2844, 3082, 3139, 3264, 3342, 3469.

Ausweis

über jene am 16. April 1861 und 1862 verlosenen Kratau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen, welche bisher zur Rückzahlung nicht producirt worden sind.

Obligationen:

- a) Verloost am 16. April 1861: Nr. 2775, 15919. b) Verloost am 16. April 1862: Nr. 162, 380, 2878, 4066, 4189, 5272, 5640, 6866, 12888, 13448, 15492, 16124, 16818, 17927.

In der Buch- und Kunsthandlung von Trewendt & Granier in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der Königl. Bank, so wie in unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben: [3796]

Trewendt & Granier in Breslau.

Bestes Bienenbuch. Dzierzon, Pfarrer und berühmter Züchter: Neue verbesserte Bienenzucht, mit dem günstigsten Erfolge angewendet. Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes. Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher Rentmeister Bruckisch zu Koppnitz. Sechste Auflage. Mit 16 Abbildungen. Preis 1 Thlr.

Dzierzon's vervollkommnete Bienenzucht, welche die naturgemäseste, einfachste und wohlfeilste ist, die zweckmässigste Construction der neuen Bienenwohnungen, wodurch mehr Wachs und Honig erzielt wird, die künstliche Vermehrung der Bienen durch frühzeitiges Schwärmen und die Anweisung zur Verschaffung einer neuen fruchtbaren Königin, ist so wichtiger Art, dass jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeitungen vielfach belobte Buch anschaffen sollte.

Der neue Hausarzt.

Ein treuer Rathgeber in allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für diejenigen, welche an Magenübel, schlechterer Verdauung, Verschleimung, Schnupfen, Husten, Hypochondrie, Gliederreissen, Krämpfe, Fieber, Hämorrhoiden und Hautkrankheiten leiden, nach Syphilis, Krätze, Nichte, und Tiffo, nebst einer Hausapotheke.

Bearbeitet für Nichtärzte. Preis 25 Sgr. Für den Preis von 25 Sgr. erhält man durch dies sehr hilfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hilfe zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapotheke, welche die heilsamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und Medicamente beschreibt.

Bei Trewendt & Granier (Albrechtsstrasse 39) ist soeben eingetroffen:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch. 1863. Nr. 1.

Nach amtlichen Quellen beab. von C. Barthol. Mit 1 Karte. Preis 10 Sgr. [3814]

Polytechnisches Bureau von Dr. H. Schwarz.

In meinem Laboratorium, Grünstraße 6, beginnt der Sommer-Cursus am 27. April. Junge Leute, welche sich in der technischen Chemie durch praktische Arbeiten ausbilden wollen, finden darin gegen mäßiges Honorar Aufnahme.

Concert

zum Besten der Ausschmückung der Halle der katholischen Gemeinde. Zu obigem Zweck veranstaltet der Sängerkhor der Gemeinde, von sehr schätzbaren musikalischen Kräften unterstützt, zum Montag, den 27. d. M., Abends 7 Uhr, in der Halle, Grünstraße 6, ein Instrumental- und Vocal-Concert, wozu Billets, à 5 Sgr., nebst Programm, in den Läden des Herrn Th. Hofferichter, Ohlauerstraße 40 und Albrechtsstraße 20, und an der Kasse zu haben sind. [4165]

A. Seiffert's Hotel und Garten.

Täglich: Grosses Concert von der Kapelle des Musikdirectors Friedrich Berger. Anfang 5 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. [4335] A. Seiffert.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. soll hierorts eine höhere Knabenschule errichtet werden, welche mit der Zeit zu einem Simultan-Pro resp. vollständigen Gymnasium umgewandelt werden wird. Wir beabsichtigen aber schon jetzt einen Director anzustellen, welcher auch einem wirklichen Gymnasio vorzustehen befähigt ist.

Programm *)

der Vergnügungsreisen durch Italien im Monat August 1863. Erste Gesellschaft am 8. August.

Von Wien mittelst Eisenbahn nach Triest, von da pr. Separat-Dampfer des österreichischen Lloyd nach Pola, Ancona, Corfu, Messina, Neapel, Pompeji, Civitavecchia, Rom, Livorno, event. Pisa, Florenz, Genua.

Zweite Gesellschaft am 22. August. Von Wien pr. Eisenbahn nach Triest, Verona, Mailand, Genua. Von Genua mittelst Separat-Dampfer des österreichischen Lloyd nach Livorno event. Pisa, Florenz, Civitavecchia, Rom, Neapel, Pompeji, Messina, Corfu, Ancona, Venedig, Triest.

Die Vormerkungen der Teilnahme werden in Triest bei dem Unterzeichneten und in Wien bei den Herren Peter Comptoir und Zettel, Stadt, Lugeck, gegen Erlag von fünfzig Gulden in Banknoten angenommen.

Jeder Teilnehmer erhält nebst der Fahrkarte eine Reiseagenda, enthaltend alle Eisenbahnkarten, Namensverzeichnis der Teilnehmer, Reise-Eintheilung, so wie alle auf die Fahrt bezüglichen Legitimationspapiere.

Die Abreise von Wien kann acht Tage vorher mit jedem beliebigen Train geschehen, ebenso Rückreise dahin nach Belieben. Passagiergepäck, exclusive Handtasche, 30 Pfund frei.

Erste Gesellschaft: Abreise von Triest am 10. August, 10 Uhr Vormittags. Zweite Gesellschaft: Abreise von Triest am 24. August, 8 Uhr Abends.

Die Reisedauer beträgt für jede Route ab Triest 20 Tage, und ist es Jedem überlassen, sich für die erste oder zweite Fahrt vorzumerken.

Die Reisezeitung wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Julius Pollack.

(Expeditions- und Commissions-Geschäft.)

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Die Reisegesellschaft wird von deutschen Führern begleitet sein. Triest, im April 1863.

Bekanntmachung. Konkurs-Eröffnung. Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Den 25. April 1863, Vormittags 11 Uhr. Ueber den Nachlass des am 30. Januar 1863 hier verstorbenen Kaufmanns Friedrich Adolph Hempel ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmidt im Beratungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ver-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens über die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

S. S. Peiser, Ring Nr. 34, (grüne Röhrseite),
 empfiehlt sein **Band-, Confections-, Weißwaaren- und Strumpfwaarenlager, en gros**
et en détail, einer geneigten Beachtung.
 Mein Waaren-Lager ist für die jetzige Saison mit **allen Neuheiten** assortirt, und offerire ich in Folge sehr vortheilhafter Einkäufe zu **aussergewöhnlich billigen Preisen:** [3799]
Seidene Bänder, schwarze und bunte Federn, Damen- und Kinder-Blousen von Mull, Tibet und Taffet, Canczons, garnirte und ungarirte Neze, Negligé-Hauben, Mull, Gaze und Tüll-Gardinen, Negligé-Stoffe, Vique, Wallis und Dimity, gestickte Kragen, Nermel, Garnituren und Taschentücher, ferner: seidene, wollene und baumwollene **Handschuhe, Strümpfe, Socken, Camisols und Calezons** für Herren, Damen und Kinder. **Kronen-Crinolinen** in jeder Weite und Preiszahl zu Original-Fabrik-Preisen.
S. S. Peiser.

Fabrique de Corsets de Paris.
Madame de Ragville-Rawitz,
 à Breslau, **Schubbrücke 7.**
 Mme. de Ragville-Rawitz à l'honneur d'informer son honorable clientèle, que la mort de son mari, M. Herrmann Rawitz, n'a apporté aucune interruption dans les affaires de sa fabrique.
 Ses voyages annuels à Paris la mettent à même de fournir les articles français les plus nouveaux et du meilleur goût, à des prix modérés.
 Hiermit erlaube ich mit ergebenst anzugeben, daß der Tod meines Mannes, Hrn. S. Rawitz, keine Veränderung in der bisherigen Ausdehnung meines Geschäfts gebracht hat.
 Durch jährliche Reisen nach Paris, werde ich stets im Stande und bemüht sein, in meinen Artikeln das Neueste, im besten Geschmack und zu mäßigen Preisen meinen geehrten Kunden liefern zu können.
 Pani Ragville-Rawitz ma honor uwia-domic zaszczycających ją swoim zaufaniem że śmierć jej męża, Pana H. Rawitz nie przyniosła żadnej przerwy w jej interesach.
 Roczne jej wycieczki do Paryża, dostarczają kupującym w przedmiotach francuzkich jak najobfitszy i najswiezszy dobór, przy cenach umiarkowanych. [4305]

Dr. Ed. Levinstein's „Maison de santé,”
 Neu-Schöneberg bei Berlin.
 hat folgende Organizationen:
 1) Das **große Maison de santé,** mit 50 elegant möblirten Zimmern zur Aufnahme von Patienten, Reconvalescenten und solchen Personen bestimmt, welche eine Brunnens-, Milch-, Mollen-, Bades- u. Kur in Anwendung bringen wollen.
 2) Das **kleine, im Garten gelegene Maison de santé,** zur Aufnahme von Kindern, die von ihren Angehörigen nicht begleitet werden können.
 3) Das **pneumatische Cabinet** für verdichtete und verdünnte Luft, bei Krankheiten der Blutmischung, der Lungen und des Herzens. (Beginnende Schwindsucht, Asthma, Herz-Klopfen, Bleichsucht u.)
 4) Den **Inhalations-Salon** für Affectionen der Luftwege. (Rehlfopfs- und Luftröhrenkrankheiten)
 5) Die **Meierei mit Kühen, Ziegen und Eselinnen.** Mit dem Kuhstall sind Patienten-Zimmer in Verbindung gesetzt.
 6) Die **medizinische Badeanstalt.** Dieselbe verabreicht täglich Franzensbader, Mus-kauer, schwefelhaltige, Moor-, Kreuznacher, Wittelinder, Rehmer, Köhener, Krankenheiler Bäder. — Tepliger, Nachener, Gasteiner, Schlangenbader, Weilbacher Bäder werden von Struve u. Soltmann dargestellt und in der Anstalt mit destillirtem Wasser und vermittelst eines Kohlen-säure-Apparates mit dem in der natürlichen Heilquelle vorkommenden, Kohlen-säuregehalt imprägnirt, verabreicht. — Kohlen-säure Gasbäder, Fichtennadel-, Malz-, Jodkali-, Sublimat-, Mineral-säure-, Laugen-, Schwefel-, Stahl- u. Bäder sind immer vorhanden. — Mollens-, Fichtennadel-dampf-, lokale Dampfbäder müssen vorher bestellt werden.
 7) Den **Brunnengarten,** in welchem sämtliche natürliche und Struve-Soltmann-sche Brunnen, Ziegen-, Kuh- und Eselinnen-Milch und Mollen in den Frühstunden gegeben werden.
 Für die Anwendung der Kaltwasserbehandlung, der Electricität, der pädagogischen und Heil-Gymnastik, sowie jeder andern **medizinischen Kur** sind die nöthigen Einrichtungen vorhanden.
 Die renomirtesten Aerzte Berlins konsultiren in dem **Maison de santé,** außerdem sieht es jedem Patienten frei, sich von **seinem Arzte,** eventuell von dem **Unterzeichneten** behan-deln zu lassen [3794]
Dr. Ed. Levinstein.

Eine Apotheke
 in einem frequenten Badeort im Gebirge, ist bei mäßiger Anzahlung, festem Hypothekensand und gutem Bauzustande, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. — Nur ernste Käufer erhalten Auskunft durch die bei Güte des Hrn. Kaufmann Berthold, Alte Taschenstraße Nr. 22, par terre. [4325]

Natürliches Mineralwasser.
 Von 1863er Fällung sind inzwischen noch angekommen: [3705]
 Homburger Eisenquelle,
 Eger-, Franz- und Salzquelle,
 Rißfingener Katoocz,
 Maria-Kreuzbrunnen,
 Karlsbader Mühl- u. Schloßbrunnen
Gustav Friederici,
 Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater. [3483]

Vacuum. [3483]
 Zwei eleg. Sedm. kugelförmige Vacuum, wie neu, billig zu verkaufen durch **Fr. Eckert** in Berlin, Schillingstraße 26.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract
 von **L. W. Egers** in Breslau, diätetisches Hilfsmittel bei Hals-, Brust-, sowie Hämorrhoidal- und Unterleibs-leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Raueheit, Nisgel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt Appetit u. bewirkt regelmäßige Leiböffnung.
 Die Flasche 18 Gr., 1/2 Flasche 10 Gr. Bei directen Aufträgen an mich sind die Preise incl. Emballage gegen Einendung des Betrages folgende: 5 Fl. 3 Thlr., 10 Fl. 5 Thlr., 20 Gr., 20 Fl. 10 Thlr., 50 Fl. 22 Thlr., 100 Fl. 40 Thlr., außer-dem auf 50 Fl. 3 Fl., auf 100 Fl. 8 Fl. Rabatt. Dies zur Beobachtung für Wiederverkäufer. [3833]
L. W. Egers, 8, Wladislawpl. 8, erste Etage.

Für Wiederverkäufer
 empfehle ich eine Partie Passe-poil u. Kleider-schnuren, Schürzenbänder, bin. Stridgarne, Eisengarn und mehrere Div. Sommerhand-schuhe zu Fabrikpreisen; ferner: Steds- und Haarnadeln, Hestel, Fehethalter, Schreibebü-cher, einige Gros Wachspomade u. sehr billig.
S. Blasche, Friedrich-Wilhelmsstr. 76. [4207]

Kapitals-Gesuch. [3789]
 4000 Thlr. werden auf ein gerichtlich 28385 Thlr. tapirtes Grundstück hinter 3000 Thlr. von einem pünftlichen Zinszahler gesucht. Gef. Offerten werden unter Adresse: „R. R. Brieg pr. Kaufm. Adolph Deyer“, erbeten.

Eine Wirthschaft,
 von 150 Morgen, in Korytnica, theils Weiz-zen, theils guter Roggenboden, 1/2 Meilen von der Chaussee, im Kreise Krotoschin, gerichtlich auf 5880 Thlr. abgeschätzt, ist Verhältnisse halber billiger zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Vorwerkbesitzer [3792]
S. Falkenbahn in Krotoschin.

!!! Billiger Ausverkauf !!!
 Von Rinde-Dosen,
 Badleimwand 1/2 und 1/4,
 schwere Wollleinwand 1/2,
 Streichböcher und Schwamm,
 Nothe Corallen, unecht,
 Lond. Cigarren à 5 Gr. pr. 100 Stück,
 Rauchtabak-Paquete à 1/2 Gr. pr. 1/4 Pfd.,
 Auch alle Sorten Bindfäden bei [4310]
M. P. May, Karlsstraße 21.

Eisenbahnschienen
 (zu Bauzwecken)
 billigt bei **Siegmond Landsberger,** [4362] Neuschestrate 45, Raeger's Hotel.

A. Baron,
 Nikolaisstraße Nr. 18|19,
 empfiehlt sein [3571]
Mode-Waaren-,
Leinwand-, Wäsche-
u. Confections-Geschäft
 bei Zusicherung reellster Bedienung.
!! Preise bekannt billigst !!
A. Baron,
 Nikolaisstraße 18|19.

Von der Leipziger Messe
 empfangen wir eine große Auswahl der neuesten
Barège,
Mozambique, Mohair,
Popeline de laine etc.
 zu auffallend billigen Preisen. Namentlich em-pfehlen wir davon die jetzt beliebten modernen Farbenstellungen:
Savanna (cuir), neublan und neu pensé.
 Gleichzeitig machen wir auf eine bedeutende Partie **Chales,** deren Preis 6—8 Thlr. war, für 4—5 Thlr., aufmerksam. [3830]
Schlesinger & Milchner,
 Dhlauerstraße 10|11, im weißen Adler.

Mineral-Brunnen
 von 1863er Fällung
 sind eingetroffen und empfehle: **Adelheidsquelle, Bilitiner Sauerbrunnen, Friedrichs-baller, Rißfingener, Pällnaer und Saldschüher Bitterwasser, Eger Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, Emser Kessel und Kränchen, Jastrzemb-Königsdorf, Karlsbader Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, Rißfingener Katoocz, Marienbader Ferdinands- und Kreuzbrunnen** (letzteren auch in Glasflaschen), **Schlesischen Ober-Salzbrunn, Sel-terfer, Schwabacher, Paulinen- und Stahlbrunnen und Weilbacher Schwefelbrunnen.**
Biliner und Emser Pastillen,
Krankenheiler Seife.
 Auch halte Lager aller künstlichen Mineralbrunnen aus der Anstalt der Herren [3801]
Dr. Struve u. Soltmann.
S. Kengler, Neuschestrate Nr. 1, drei Möhren.

Perruquen
 mit Federn aus zwei Theilen, die das Abstehen vom Kopfe vermeiden und immer anliegend bleiben, em-pfehlen als ihre neueste Erfindung.
 Grosses Lager fertiger Perruquen.
Gebr. Schröer, Schweidnitzerstr. 7.
Robert Schröer, Rouschestr. 39.

Photographien aller Genres,
 à 1/2 und 1 Gr.
 Das Lager umfaßt eine Auswahl von circa 1000 Mustern. [3828]
 Wöchentlich treffen neue Sendungen ein.
 Verzeichniß ist in einigen Tagen gratis zu haben.
 Wiederverkäufern bei Abnahme von mindestens 100 Stück 25%.
Ad. Zepler, Nikolaisstraße Nr. 81,
 2ter Laden vom Ringe.

M. Simm, Dhlauerstr. 80,
 empfiehlt eine Partie **Hutbänder** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [4346]

Zur Conservirung
 aller Arten Pelzgegenstände, sowie wollener Kleidungsstücke, welche gegen den Mottenfraß, sowie gegen Feuergefährdung gesichert sind, nur gegen eine geringe Vergütung während des Sommers Aufbewahrung finden, empfiehlt die **Randwaarenhandlung** von [3808]
M. Goldstein, Nr. 38 Ring Nr. 38.

Für die von Bremen und von Hamburg gehenden Dampfschiffe und Dreimaster nach America und Australien bin ich von meinen Abnehmern ermächtigt, **Passagiere** zu billigsten Hafenpreisen aufzunehmen und vermittelte **billigste Frachtpreise** nach den überseeischen Häfen unter Seeversicherung. Auskunft ertheilt unentgeltlich [3052]
Julius Sachs in Breslau, Karls-Strasse Nr. 27,
 von kgl. Regierung concessionirtes Bureau zum Schutze der Auswanderer.

Magasin de Paris.
Desfossé succ. d'Alexandre,
 [3823]
Ohlauer-Strasse 74,
 recommande ses **Veritables Nouveautés,** en **Chapel-lerie, Cravates, Ganterie,** objets de **toilette, bijou-terie, parfumerie** etc. à des prix modérés.

Für Gehörleidende.
 Die neu konstruirten galvano-electrischen Apparate gegen Ohrenleiden mannichfacher Art: Säusen und Klingen in den Ohren, Schwerhörigkeit, chronische Schmerzen in den Ohren aus scrophulöser, rheumatischer und giftlicher Ursache, Buxtelbildung im äußeren Gehörgange u. s. w. sind zu dem Preise von 2 Thaler und 2 Thaler 15 Gr. à Stück in meiner magnetisch-electrischen Anstalt in **Breslau, Taschenstraße Nr. 7,** zu haben. [3798]
A. Michaelson, medic. nischer Magnetiseur.

Für Reifensfreunde.
 Aus meiner bedeutenden Nelken-sammlung offerire ich Nr. 0, nur beste Blumen ersten Ranges, das Duzend 1 1/2 Thlr. mit Charakterstift, — Nr. 1 Thlr. [3086]
Kaufmann G. A. Held in Berlin, Markgrafenstraße 48.

Besten amerikanischen Riesen-Mais.
 Da unser Vorrath von amerikanischem Mais abnimmt, bitten wir über aufge-gebene Posten jetzt verfügen, und noch zu machende neue Bestellungen uns gefälligst bald ertheilen zu wollen. [3816]
Ruffer u. Co.

Schwarze und couleurte Seidenzeuge
 werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei **W. Samter,** Niemerzeile 10.
Engl. (Groggon) Dachfilz,
 bekanntlich das beste derartige Fabrikat, empfang in neuer Sendung und offerirt billigst: [3805]
Julius Thiel, Albrechtstraße 25.

Lokal-Veränderung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unsere seit 18 Jahren Albrechtsstraße Nr. 52 bestehende [3581]

Tapissierie-Waaren-Manufactur

und

Strickgarn-Handlung

Ring, nach dem neuen Stadthause,

verlegt haben.

Die große Räumlichkeit unserer neuen Lokalität gestattet, unser Lager bedeutend zu erweitern und mit allen Neuheiten reichlich zu versehen. — Wir werden nächst allen Materialien zu weiblichen Handarbeiten, stets ein bedeutendes Lager angefangener und fertiger Stickerien, sowie zur Garnierung mit Stickereien sich eignender Gegenstände von Leder, Holz, Korb, Glas, Bronze-Waaren u. halten, wovon wir mit heutigem Tage in unserem neuen Lokale eine Ausstellung eröffnen, zu deren Besuch wir hierdurch um so angelegentlich einladen, als Kunst und Fleiß auch in weiblichen Handarbeiten so manches Neue bietet.

Breslau, den 19. April 1863.

Richard Klose & Co.

Widerlegung.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, „wir würden unser Geschäft aufgeben oder verkaufen“, so erklären wir hiermit: daß unsererseits nie daran gedacht worden ist. Breslau, den 22. April 1863. [4211]

Nitschke & Comp., Schuhbrücke Nr. 5.

Hecht's Hôtel garni,

Oblauer-Stadtgraben Nr. 3.

In Nähe der Bahnhofstraße und vis-à-vis der Promenade.

Mit dem 19. d. Mts. habe ich ein vollständig neu eingerichtetes Hôtel garni eröffnet. Die Zimmer sind aufs eleganteste und komfortabelste für Familien und für einzelne Reisende ausgestattet und gewähren sämtlich die Aussicht nach dem schönsten Theile der Promenade. [3608]

Bedienung prompt und schnell.

Indem ich mich hierdurch aufs Angelegentlichste empfehle, hoffe ich, den in dem früheren Hotel Tauenzienplatz Nr. 13) gehaltenen Zuspruch, auch dem neuen zugehend zu sehen; ergebenst

R. Hecht.



Avis für Defonomen.

Das in unserem Blatte oft erwähnte Korneburger Viehpulver, dessen Vortheile mit Recht stets neue Anerkennung finden, hat in den nachstehend dargestellten Fällen abermals seine vortrefflichen Wirkungen bewiesen:

Herrn Friedrich Citel, Apotheker in Bukarest.

Ihrer Aufforderung, Ihnen über die Resultate des in Ihrer Apotheke bezogenen „Korneburger Vieh- und Heilpulvers“ Näheres zu berichten, komme ich mit Vergnügen nach, und kann Ihnen meine vollkommenste Zufriedenheit über die günstigen Erfolge durch die Anwendung desselben sowohl beim Hornviehe, als auch bei Pferden aussprechen; besonders hervorheben muß ich einen Fall bei einer Kuh, welche in gesundem Zustande 5 Maß der besten Milch täglich gab, plötzlich aber alle Freilust verlor und das Ergebnis der Milch kaum 1 Maß betrug. Nach erfolgloser Verabreichung verschiedener anderer Mittel ließ ich besagtes Viehpulver anwenden, worauf selbe rasch gesund wurde, und nun eben so viel Milch giebt, wie früher. — Zwei junge, starke Pferde waren an Drüsen erkrankt und wurden von diesem Uebel nach kurzer Anwendung desselben Pulvers gänzlich befreit. — Sie können demnach mit Recht dasselbe zur geeigneten Verwendung für Pferde sowohl als für Hornvieh den Herren Defonomen anempfehlen.

Josef Günter, Fabrikbesitzer in Bukarest.

Die Echtheit obiger eigenhändiger Fertigung des k. k. österr. Unterhans Josef Günter wird hiermit amtlich bestätigt.

Bukarest, den 21. Juli 1862. (L. S.) Vom k. k. General-Consulate.

- Echt zu beziehen: in Breslau bei Herrn C. Unger, Apotheker, und bei Herrn U. Ledermann, Apotheker
- | | |
|--|--------------------------------------|
| in Bentzen, H. W. Seybold, Apotheker, | in Vissa, A. Hauchfuß, Apotheker, |
| in Carlsruhe, Kühn, hergl. Hof-Apoth. | in Lahn, C. Hoffmann, Apotheker, |
| in Carthaus, J. Benkendorf, Apotheker, | in Denmark, A. Kuh, Apotheker, |
| in Danzig, Körner, Apotheker, | in Diesth, G. Falsold, Apotheker, |
| in Frankenstein, F. Hübiger, | in Prieibus, Poem, Apotheker, |
| in Friedeberg, W. Mähle, Apotheker, | in Rawicz, J. Schumann, Apotheker, |
| in Görlitz, E. Staberow, Apotheker, | in Rosenburg, Louis Krug, Apotheker, |
| in Grünberg, Bruno Hirsch, Apotheker, | in Sagan, Wellbaum, Apotheker, |
| in Habelschwerdt, N. Müsenberg, Apoth. | in Schweidnitz, C. Sommerbrodt, |
| in Juliusburg, Thieling, Apotheker, | in Steinau, E. Pfeiffer, Apotheker, |
| in Kreuzburg, A. Müller, Apotheker, | in Warmbrunn, Ernst Thomas, |
| in Krotoschin, C. Sartori, Apotheker, | |
| in Liegnitz, N. Hertel, Apotheker, | in Wartha, Drewitz, Apotheker. |

Größere Bestellungen der Herren Apotheker und Landwirthe auf das „Korneburger Viehpulver“ vermittelt mit Vergnügen an Herrn Kwidza in Korneburg, Herr Moritz Kranzke in Breslau. [3803]

Warnung. Die lebhafteste Anwendung, welche das Korneburger Viehpulver findet, hat einige Industrielle veranlaßt, dasselbe nachzumachen: nachdem diese Fälschate in der Zusammensetzung mit dem echten Korneburger Viehpulver gar nichts gemein haben, demselben demnach auch in der Wirkung weit zurückstehen, so erlauben wir uns, die Herren Defonomen darauf aufmerksam zu machen, daß jedes Päckchen zum Zeichen der Echtheit die obigen 3 Medaillen und die Firma der Kreisapothete zu Korneburg auf der Bigarette trägt.

Weinstöcke.

Aus meiner Rebschule — 150 vorzüglichste, für unser Klima bewährteste Sorten — offerirt junge wurzelkräftige Stöcke unter Garantie der Echtheit. Cataloge werden bei Herren Feld & Kleinert in Breslau, Schuhbrücke 74, gratis verabreicht. G. A. Feld, Kaufmann in Berlin, Markgrafenstraße 48. [3087]

Lager rheinländischer Weine.

Klos & Eckhardt,

jetzt Albrechtsstraße Nr. 37, schrägeüber der königl. Bank. [3460]

Vielfache Anfragen veranlassen mich anzuzeigen, daß ich alle Arten Pelz- und Winterstoffgegenstände unter Garantie gegen Motten- u. Feuer-schaden für ein sehr solides Honorar zur Conservirung übernehme.

H. Friede, Kürschnerstr., Oblauerstr. Nr. 87, gold. Krone.

Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg im Schl.

Eine Auswahl sehr gut gebaute ganz und halbgedeckte neue Wagen sind wieder vorrätzig und empfehlenswerth, so wie auch einige gebrauchte; namentlich eine Fenster-Chaise auf Duettschneidern noch im besten Zustande und neuerer Form, sind billig veräußert. Auch ein offener moderner Wagen mit Rücksitz, sonst ganz neu, in Berlin gebaut, ist für den geringen, aber festen Preis von 125 Thlr. zu haben. [3503]

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. Guano, Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano, Poudreite, Superphosphat (Müßendünger), ged. Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt letztere beiden besonders zur Frühjahrsdüngung geeignet, offerirt unter Garantie des Gehalts laut Preis-Courant: [2911]

Die Gemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12; Fabrik: an der Streblener-Chaussee.

Comfortable Sommer-Logis.

In einer der gesundesten, am Fuße der hohen Gule romantisch belegenen, 2 Stunden von der Eisenbahn entfernten Gebirgs-Gegend sind größere und kleinere Quartiere, mit allen Anforderungen ausgestattet, billig zu vermieten. — Mollen-Anstalt, sowie Kräutersäfte u. sind am Plage vorhanden. Herr Apotheker Sonntag in Wüste-Waltersdorf wird die Güte haben, hierauf Reflektirenden nähere Auskunft zu ertheilen. [4304]

Kleider-Bazar

von

Gebrüder Taterka.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe sind wir in den Stand gesetzt, bei unserem sammtlichen Vorrath eine bedeutende Preisermäßigung eintreten zu lassen, und empfehlen wir besonders:

- Sheepmann-Garnituren, bestehend in Rock, Beinkleid und Weste von..... 9 — 12 Thlr.
- Feine schwarze Anzüge von..... 10 1/2 — 18 Thlr.
- Sommer-Heberzieher von..... 7 1/2 — 14 Thlr.
- Beinkleider und Westen von elegantem Stoff..... 3 1/2 — 8 Thlr.

Eine bedeutende Auswahl Stoffe ist stets am Lager, und werden Bestellungen auf ganze Anzüge, binnen 12, auf Beinkleid und Weste binnen 4 Stunden ausgeführt. — Sammtliche Stoffe werden gut gewaschen und sind alle unsere Stücke nach neuester Façon fest und sauber gearbeitet. [3607]

Gebrüder Taterka,

Marchand-Tailleurs.

Ring, Schmiedebrücken- und Albrechtsstraßen-Ecke.

Poser & Krotowski,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 1,

empfehlen zur gefälligen Beachtung:

Eine Partie Hut-Bänder

von früherer Saison, um damit zu räumen, zur Hälfte des früheren Werthes.

Garnirte Strohhüte

in reichhaltigster Auswahl, nach dem neuesten Pariser Geschmack arrangirt.

Lyoner Spitzen-Tücher,

Shawls, Mantillen

und

Guipure-Kragen

in den gefälligsten Zeichnungen und modernsten Façons sind uns durch plötzliche Auflösung einer dortigen Fabrik zum Ausverkauf übergeben, und offeriren solche dem zufolge bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Taffet-, Thibet- und Mull-Blousen

haben wir von den einfachsten bis zu den elegantesten in den neuesten Erscheinungen stets großen Vorrath. [3340]

Klappen-Billard

mit Marmor als Parquettafel empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik des A. Wahner, Weißgerbergasse Nr. 5.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst Louis Wollheim, Neuschstr. 46, im Zweifegel. [3656]

Die Vorbereitungen der reichhaltigsten Ausstattung meines
Magazins für die Frühjahr- und Sommer-Saison

sind nun getroffen. — Meine zahlreichen Kunden, die von Beginn meines Etablissements gewöhnt sind, die Ansprüche des guten Geschmacks bei mir befriedigen zu können, werden dies während der jetzigen Saison in noch erhöhtem Grade vermögen, überzeugt, daß, wer auch mein Magazin besucht,

die Vollständigkeit und Billigkeit unvergleichlich finden wird.

Deßhalb unterlasse ich eine detaillirte Aufzählung aller Gegenstände und beschränke mich darauf, anzuführen

1 Ueberzieher (copirt nach pariser Modell)	5 — 9 Thlr.	1 feiner schwarzer Tuchrock für	4 1/2 — 7 Thlr.
1 desgl. (mit der elegantesten Ausstattung auf Seidenfutter)	7 1/2 — 11 "	1 desgl. (auf Seidenfutter)	7 — 9 1/2 "
1 Anzug (Jaquet-Beinkleid und Weste von einem Stoff)	7 — 10 "	1 Promenaden- oder Gesellschafts-Rock, englische Form, in Bukskin oder Belour	4 1/2 — 8 "
1 desgl. (von französl. oder englischem Stoff mit der elegantesten Ausstattung)	11 — 16 "	1 Beinkleid und Weste von einem Stoff	3 — 5 1/2 "
1 Sommer-Rock in Lüstre, Drill, Cachemir u.	1 — 3 "	1 schwarzes Beinkleid in Tuch oder Bukskin	2 1/2 — 4 1/2 "
1 Suppe für die Jagd und Reise	1 3/4 — 4 "	1 Weste in Seide, Piquee, Cachemir und Bukskin	1 — 2 1/2 "

Knaben-Anzüge in größter Auswahl.

Sämmtliche angeführte Gegenstände sind stets in größter Auswahl vorräthig und nie vergriffen.

[2800]

L. Prager,

Albrechtsstraße Nr. 51, par terre und erste Etage.

Contobücher,

eigener Fabrik, nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager:

J. Poppelauer u. Co.,

Nikolaistraße Nr. 80.

[3605]

Großes Lager
 von
 Pariser Blumen, Federn,
 Früchten und Blättern.



Tirolenne.

**Stroh-Hut-
 Appretur-
 und
 Wasch-Anstalt.**



Eugenie.

Sommermoden

der

Stroh-Hut- u. Blumen-Fabrik

von

B. Meidner,

Ring 51, Raschmarktseite, erste Etage.

Pariser Modelle in garnirten Strohhüten sind in der größten Mannichfaltigkeit und dem allerneuesten Geschmack vorräthig, und mache ich besonders auswärtige Modistinnen darauf aufmerksam. Aufträge von außerhalb werden prompt und billigst ausgeführt.

[3838]



Promenad.



Itallenne.



Marine.



Victoria.



Zuave.

Natürliches Mineralwasser.

Bei Beginn der Saison verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich wiederum auch dieses Jahr durch Vermittlung des Mineralwasser-Versendungs-Comptoir von

J. F. Seyl u. Comp. in Berlin

wöchentlich directe Zusendungen von den Quellen aller Sorten „Natürliches Mineralwasser“ erhalte, somit in Stand gesetzt bin, stets mit frisch gefüllten Wässern dienen zu können.

Von 1863er Füllungen sind bereits angekommen:

- Emser Kesselbrunnen, Emser Kränchen,
- Saidschäger, Friedrichshaller und Püllnaer Bitterwasser,
- Selterser, Weilbacher Schwefelbrunnen,
- Schlesischer Ober-Salzbrunnen.

Gustav Friederici,

Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

[3585]

C. Breslauer

Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage,

empfehle einem geehrten Publikum sein großes Confections-Lager, bestehend in

Paletots, Talmas, Mantelets und Mantillen,

in Wolle und Seide,
 für Damen und Kinder,
 zur geneigten Beachtung.

[3450]

N.B. Auch verfehle ich nicht, auf mein großes Strohhut-Lager ergebenst aufmerksam zu machen. D. D.

Ernst Heiber's

[4302]

Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung befindet sich jetzt: **Schmiedebrücke 22 (gold. Zepter).**

Besten amerik. weissen Pferdezahl-Mais,

von vorzüglicher, erprobter Keimfähigkeit, direct importirt, sowie landw. Sämereien aller Art, offeriren billigst:

[2916]

Paul Riemann & Co., Breslau, Albrechtsstr. 7.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des Gütegens en gros & en détail zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **E. Gräber,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

[2910]

Quedlinburger Zuckerrüben- und Futterrüben-Samen

[3053]

legter Ernte offerirt: **S. Fegler,** Neuschestrasse Nr. 1, drei Mohren.

6 Stück fette Ochsen und 1 fette Kuh

stehen auf der Rosalien-Mühle zu Ober-Walditz bei Neurode zum Verkauf. [3762]

Stoff-Güte.

Chapellerie française

Fabrik-Güte.

S. Riegner

Schweidnitzer-
 Strasse 48.

Schweidnitzer-
 Strasse 48.

empfehle zur gegenwärtigen Saison ihr reichhaltiges Lager von Herren- und Kinder-Hüten und Mützen in den neuesten Façons.

Garben-Güte.

Einzel-
 Mützen.

Wiener Flügel u. franz. Pianinos in der Perm. Ind.-Ausstellung, 1881

Eine Herrschaft, aus drei Gütern bestehend, mit schönem Schloß, in der guten Trebnitz'ger Gegend.

Ein Rittergut, Kreis Trebnitz, mit schönem, herrschaftlichen Wohnhause und großem Garten.

Ein Rittergut, zwischen Gaiuau-Bunzlau, nahe an der Eisenbahn, mit schönem Schloß, Park, massiv. Wirtschaftsgebäuden.

Ein Rittergut, 1 1/2 Meilen von der Niederschl.-Märk. Bahn, ohnweit von Görlitz, Dresden etc., in einer guten und romantischen Gegend.

Schmiede-Verkauf, Mein in Görlitz in der Breslauer-Straße belegenes, massives Haus, die „Sechsmiede“ benannt, welches eine sehr gut eingerichtete und vordem mit dem besten Erfolge betriebene Schmiedewerkstatt mit Drehbank, Bohrmaschine und Hohlwerk, so wie Wohnungen und andere Räumlichkeiten enthält.

Wolljackleinwand, von 36-60 Pfd. schwer, Marquisen-Leinwand, Kapstuch-Leinwand

Wolljackleinwand feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Ein kleiner Wagen, um einen Kranken darin zu fahren, steht zu verkaufen

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Revisor erhält einen Posten.

Schafverkauf, Das Dom. Kuppersdorf bei Streblen hat 300 sehr starke 2-4jährige gefundene Schafse zu verkaufen.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Wolljackleinwand, feingarnig und schwer, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Karlsstraße Nr. 11.

Formulare zu den Benachrichtigungen der Ortsgerichte und Gutshöfen über die zu den Gebäudesteuer-Voreinschätzungen anberaumten Termine sind vorrätig bei G. Marek in Trebnitz.

Gasthof-Verkauf, Ein frequenter Gasthof mit Brauerei und großem Garten, in einer Provinzial-Stadt Ober-Schlesiens, an der Bahn gelegen, ist wegen vorgerücktem Alter und Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen.

150 Stück fettes Schafvieh stehen zum sofortigen Verkauf bei dem Dom. Nieder-Mittel-Weilau bei Reichensbach.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Revisor erhält einen Posten.

Ein Mühlenwertführer, verheiratet, aber im kräftigsten Alter, der jetzt durch den Tod seines bisherigen Prinzipals brodtlos geworden ist und mit den besten Zeugnissen über seine Tätigkeit und Brauchbarkeit versehen ist, sucht bald eine andere Stelle als Wertführer in einer Dampf- oder Wassermühle.

Ein lebhaftes Spezerei-Geschäft wird ein gewandter Kasse, mit guten Schulkenntnissen, bei mäßiger Pensionszahlung, zu Johanni anzutreten, als Lehrling gesucht.

Ein Verkaufs-Gewölbe am Ringe, worin seit vielen ein Pap- und Weißwaren-Geschäft mit Erfolg betrieben und welches sich der vortheilhaftesten Lage wegen zu einem jeden Geschäft eignet, ist sofort zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Werderstraße Nr. 24 in der Jüder-Kaffinerie ist eine Wohnung von 3 und eine von 2 Stuben nebst Küche und Beigelaß zu vermieten.

Ein Laden, Kupferstraße 30, Ecke Dörstraße, 200 Tblr., eine Wohnung, Dörstraße 7, 3 Treppen, 250 Tblr.

Ein großer Lagerkeller, Eingang an der Straße, ist baldigst zu vermieten.

Wohnung gesucht, Eine ältere alleinstehende Dame wünscht in der Schweidnitzer-Vorstadt, nicht allzufern vom Lauenzienplatz, ein anständiges unmöbliertes Zimmer zu mieten.

Unterrichts- und Pensions-Anerbieten, Ein Lehrer, der schon viele Knaben für höhere Schulen Breslau's vorbereitet hat, ist auch jetzt erbötig, 1 resp. 2 Knaben ganz allein zu unterrichten.

62er groß Berger Hering à 20. 8 Tblr., 62er klein Berger Hering à 20. 6 1/2 Tblr., 62er Schotten fullbr. Hering à 20. 10 1/2 Tblr.

Veränderungshalber ist Neue-Schweidnitzer-Straße Nr. 12 die größere Hälfte der 1. Etage bald oder Termin Johanni zu vermieten.

Ein großes offenes Geschäftslocal nebst nöthigem Beigelaß ist Johanni d. J. zu vermieten.

Ein herrschaftliche Wohnung, die 3. Etage, ist zu vermieten große Feldgasse Nr. 8a, Handels-Lehranstalt.

Waldmann's Hotel, Nr. 2, Karlsplatz Nr. 2, besteht nach wie vor und empfiehlt sich geneigter Beachtung.

König's Hotel, 33 Albrechtsstraße Nr. 33, 33 empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien, Amtliche (Neumarkt) Notirungen, Breslau, den 25. April 1863.

Breslauer Börse vom 25. April 1863. Amtliche Notirungen. Table with columns for Gold- und Papiergeld, Inländische Fonds, Ausländische Fonds, and various exchange rates.